Konzept

vom

Jeladim™

VORKINDERGARTEN

Marktstrasse 14

3550 Langnau im Emmental

Telefon Geschäftsleitung: 034 496 7770

vorkindergarten@jealdim.ch

Inhaltsverzeichnis

A Unsere Leitsätze 4

B Unser Organigramm 4

C pädagogisches Feld des Vorkindergartens - Zeichenerklärung 5
1. konzeptionelle Struktur im Gesamtüberblick 5
2. Formalitäten und Rahmenbedingungen 6
2.1. Platzkapazität 6
2.2. Öffnungs- und Buchungszeiten 6
2.3. Ferien / Feiertage 6
2.4. Buchungstarife 6
2.5. Vertragliches 6
3. Kurzbeschrieb der einzelnen Konzepte 8
3.1. Geteiltes Konzept der Hygiene 8
3.2. Konzepte zur Gestaltung von Transitionen 9
3.3. Konzepte zur Wahrung der personalen Sicherheit 10
3.4. Konzept für eine zuverlässige materiale Hygiene 10

D Das pädagogische Feld - nach den Wirkfeldern 10
1. Das Fachkräfte-Team 10
1.1. Gemeinsame pädagogische Grundlage 11
1.2. Verlässliches Umfeld und sichere Bindung 11
1.3. Kommunikation innerhalb des Teams 11
2. Pädagogisches Material und Aktionen 12
2.1. Vorbereitete Umgebung - der «dritte Erzieher» 12
2.2. Sequenzen, Aktionen, Lieder oder Kreativ-Aktivitäten 13
3. Raum und Mobiliar 14
3.1. Gruppenraum 14
3.2. Dekoration 14
3.3. Rückzugsmöglichkeiten 14
4. Pädagogischer Stil 15
4.1. integraler Förderzyklus (nach M. Montessori) 15
4.2. Inklusion als innere Haltung des pädagogischen Stils 17
4.3. Beobachtung (nach der Methode von M. Montessori) 18
4.4. Schaubild als Hilfe für eine objektive Beobachtung 19
4.5. Die drei Beobachtungsformen des Jeladim Förderzyklusses 20
4.6. Auswertung (Benennung der Kerninteressen) 21
4.7. Zielsetzung 21
4.8. Reflexions- und Vorbereitungsphase 22
4.9. Eigener Aktionsprozess 22
4.10. Rahmenplan 22
5. Programm 23
5.1. Der Morgen 23
5.2. Der Vormittag 23
5.3. Der Mittag 25
5.4. Der Nachmittag 26
5.5. Übergabe von Kindern 26
5.6. Grosse Transitionen (Übergänge) 27
6. Gruppe 27
6.1. Organisatorisches 28
6.2. Inklusion 28

7. Kind..... 29
7.1. Arbeitsweise mit den Kindern..... 29
7.2. Die Freiheit des Willens fusst auf guten Grenzen..... 29
7.3. Körperhygiene..... 30
7.4. Krankheit und Absenzen..... 31
8. Eltern und Familie..... 32
8.1. Kidesia – Eltern-App..... 32

A Unsere Leitsätze

«Es ist nichts im Geist, was nicht über die Hand hineingekommen ist.»

«Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommnen.»

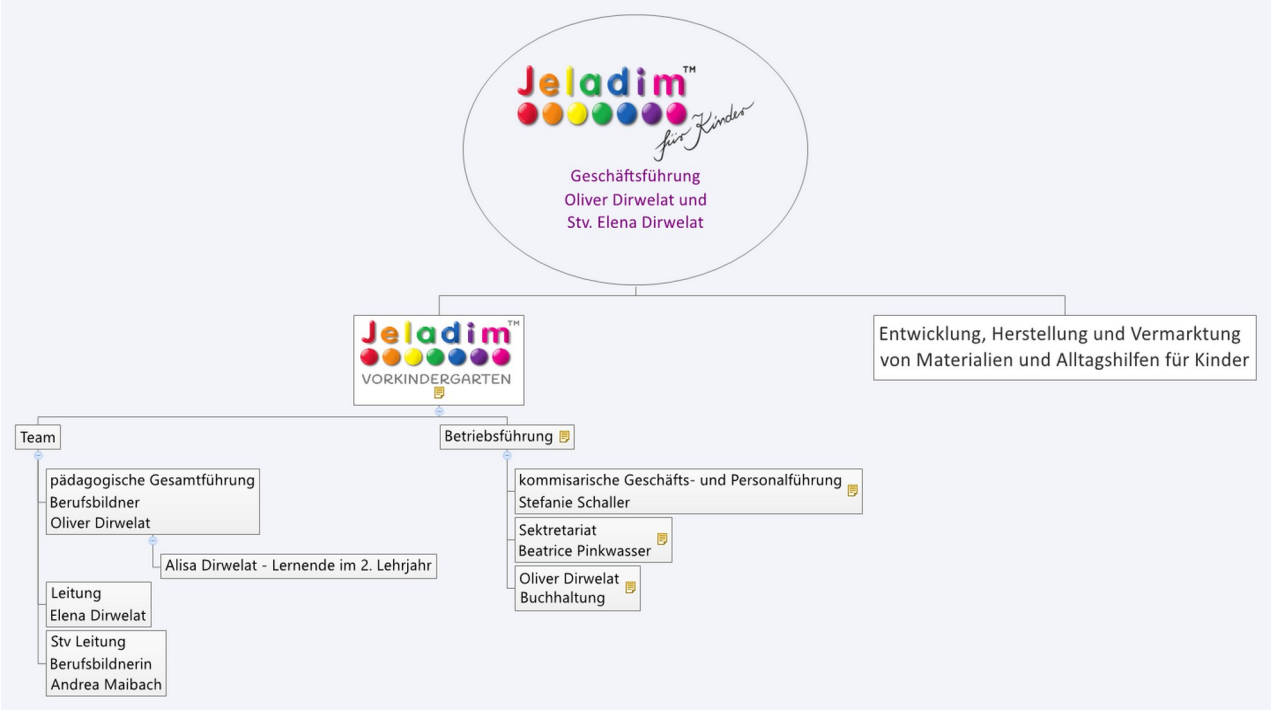
Maria Montessori

Die Sichtweisen und Methoden, welche Maria Montessori während ihres Wirkens als Ärztin und später Pädagogin entwickelte, bilden auch die Basis für unser Wirken mit den uns anvertrauten Kindern.

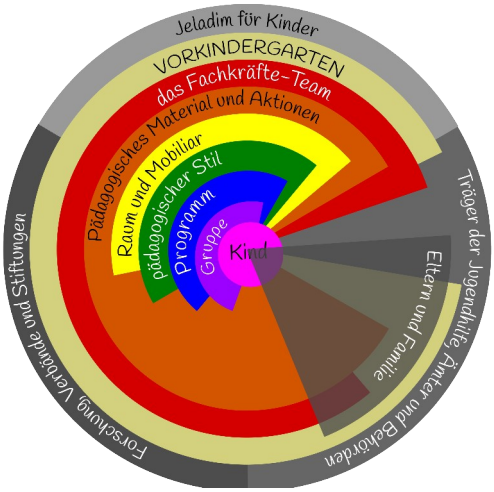
Maria Montessori wurde 1870 in Chiaravalle bei Ancona (Italien) geboren und starb 1952 in Holland.

Als erste Frau in Italien promovierte sie 1896 zum Doktor der Medizin. Während ihrer Assistenzzeit in Rom widmete sie sich der Erziehung geistig behinderter Kinder und erzielte mit der Anwendung von didaktischem Material, das sie von ihren Lehrern übernahm, aber vervollkommnete und ausbaute, verblüffende Erfolge. Daraufhin wandte sie sich pädagogischen und psychologischen Studien zu, um ähnliche Lernmethoden für die Ausbildung normal begabter Kinder zu entwickeln. 1907 gründete Maria Montessori in einem Armenviertel von Rom die "Kinderhäuser", in denen Kinder im Vorschulalter anhand ihrer Methoden zur selbst wirksamen Bildung angeleitet wurden. Aus den gewonnenen Einsichten und Erfahrungen schuf sie in den folgenden Jahren ihr eigenes pädagogisches Konzept, das als Montessori-Pädagogik rasch über die ganze Welt Verbreitung fand.

B Unser Organigramm



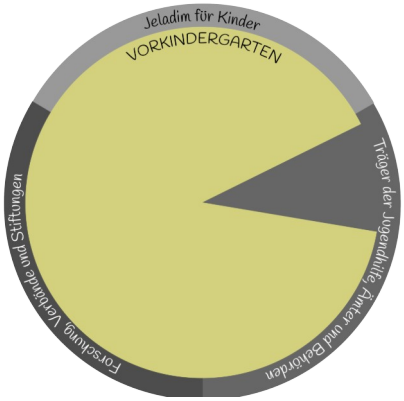
C pädagogisches Feld des Vorkindergartens – Zeichenerklärung



Die seitliche Graphik zeigt das gesamte **pädagogische Feld** auf, welches von aussen nach innen bis zum Kind wirkt. Behörden üben dabei über ihre Richtlinien direkten Einfluss aus, sodass dieser direkt für die Kinder zum Tragen kommt.

«Jeladim für Kinder» übernimmt die Aufgabe der Zusammenarbeit mit allen auf das Kind wirkenden externen Stellen. Durch das Sozial-Projekt, dem «Jeladim Vorkindergarten», wird den Kindern der Freiraum für ihre Entwicklung geschaffen, den sie für ihre gesunde Entfaltung brauchen. Im Folgenden werden über diese graphische Struktur alle dargestellten Bereiche des Vorkindergartens beleuchtet.

1. konzeptionelle Struktur im Gesamtüberblick



Die aufgeführten Konzepte werden der Übersicht willen separat in Einzeldokumenten beigelegt.

- personale Konzeption
  - Konzept zur Personalführung
  - Konzept zur Wahrung personaler Sicherheit
    - Konzept gegen sexuelle Übergriffe
      - Verhaltenscodex
      - Selbstverpflichtungserklärung (für Mitarbeiter)
    - Konzept zum Verhalten bei Notfällen
    - Sicherheit in konkreten Räumen des Vorkindergartens
      - Risikoanalyse aller Räume und des Aussenbereichs
        - raumbezogene Risikoanalyse
  - pädagogische Konzeption
    - Konzept für eine gesunde Ernährung
    - Konzept zur Säuglingshygiene
    - Konzepte zur Gestaltung von Transitionen
      - Konzept der Anamnese
      - Konzept zur Eingewöhnung
      - Konzept zur Verabschiedung
      - Konzept für den Übertritt in den Kindergarten
    - Konzept für kindliche Bildung
  - räumliche Konzeption

- Konzept zur materialen Hygiene
- Konzept für die mobiliare Einrichtung
- Konzept zur Wahrung materialer Sicherheit

2. Formalitäten und Rahmenbedingungen

2.1. Platzkapazität

Ab 3. März 25 stehen im Jeladim Vorkindergarten, Marktstrasse 14, 3550 Langnau insgesamt 12 Betreuungsplätze für 12 Kinder im Alter von drei Monaten bis zu ihrer Einschulung zur Verfügung. Die Gesamtzahl der aufgenommenen Kinder entspricht den Richtlinien des Kantons.

2.2. Öffnungs- und Buchungszeiten

Aus der untenstehenden Tabelle können Eltern die entsprechenden Buchungsmöglichkeiten ableiten und diese miteinander nach Bedarf innerhalb einer Woche kombinieren, wobei die Mindestpräsenz eines Kindes nicht weniger als zwei Tage pro Woche betragen kann.

Goldene Zeit	08:00	16:00
früher Ganztag	06:30	17:00
später Ganztag	08:00	18:30
langer Ganztag	06:30	18:30
langer Vormittag	06:30	14:00
Kindergärtner (kurz)	11:30	17:00
Kindergärtner (lang)	11:30	18:30

In individuellen Gesprächen mit den Eltern kann im Bedarfsfall eruiert werden, ob auch Kindergartenkinder in den Vorkindergarten aufgenommen werden können. Ein detailliertes Anamnese-Verfahren stellt sicher, dass die Bedürfnisse der Eltern sicher bei uns ankommen und berücksichtigt werden.

2.3. Ferien / Feiertage

Der Vorkindergarten macht grundsätzlich keine Betriebsferien, hat jedoch in den Ferienzeiten einen eingeschränkten Betrieb, bei dem 3-6 Kinder betreut werden und es je nach freier Kapazität möglich ist, dass Geschwisterkinder in den Ferien mit betreut werden. Grundsätzlich haben angemeldete Kinder Vorrang. Vor jedem gesetzlichen Feiertag endet der Betrieb um 16:00 Uhr. Die Die Regelung über die Feiertage und Ferienzeiten ist über die Web-Site veröffentlicht und die buchbaren Plätze werden über die Kidesia-Eltern-App organisiert.

2.4. Buchungstarife

Die aktuelle Tarifliste (wird separat hochgeladen) samt der Grundlage zur ihrer Berechnung, wie auch das Buchungsbeispiel werden den Eltern mit der unverbindlichen Voranmeldung zugesandt.

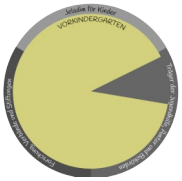
2.5. Vertragliches

a) Aufnahmebedingungen

Der Vorkindergarten nimmt grundsätzlich alle Kinder der Gemeinde Langnau und der umliegenden Gemeinden ab 3 Monaten bis zum Kindergarteneintritt auf, unabhängig von ihrer Nationalität und Konfession. Zudem können nach individueller Übereinkunft mit den Eltern auch die

Kindergartenkinder betreut werden.

Interessierte Eltern melden sich telefonisch, per E-Mail oder persönlich im Vorkindergarten. Daraufhin wird ihnen die Möglichkeit gegeben, mit ihrem Kind den Betrieb und die Räume kennenzulernen. Falls weiterhin Interesse besteht, senden die Eltern die ihnen zugestellte unverbindliche Voranmeldung zurück und werden dann weiter Schritt für Schritt durch das Anmeldeverfahren geleitet, welches schlussendlich in den Abschluss des Bildungs- und Betreuungsvertrages mündet. Dieser wird automatisch von der kidesia-Kita-Software generiert.



Die Leitung entscheidet über die Aufnahme eines Kindes und berücksichtigt dabei folgende Punkte: verfügbare Plätze, präferierte wöchentliche Betreuungszeit/Tag, Alter des Kindes; Gruppenzusammensetzung, Datum der Anmeldung.

Sobald der Bildungs- und Betreuungsvertrag von der Leitung und den Erziehungsberechtigten unterzeichnet ist und der erste Rechnungsbetrag für den Monat im Voraus einbezahlt ist, gilt dieser als verbindliche Aufnahme des Kindes mit allen gegenseitigen Rechten und Pflichten.

Vertraglich vereinbarten Betreuungstage sind dann verbindlich. Änderungen sind nur in Absprache mit der Leitung möglich und müssen zwingend mittels eines gesonderten Formulars schriftlich beantragt und gegengezeichnet werden. Es können auf der kidesia-Eltern-App ausgeschriebene Zusatztage gebucht werden, welche dann automatisch mit dem nächsten Monat verrechnet werden.

b) Kosten

Der Betrieb des Vorkindergartens wird durch die Elternbeiträge finanziert.

c) Berechnungsart

Ein Betreuungsmonat wird auf der Grundlage von vier Wochen beziehungsweise das Jahr auf der Grundlage von 52 Wochen berechnet. Das bedeutet, dass 12 Mal jährlich die Monatspauschale zu entrichten ist.

Die zusätzliche Anwesenheit der Kindergartenkinder in den Ferienzeiten werden separat mit gesonderter Rechnung verrechnet.

d) Reduktionen für Familien mit Geschwistern

Für Familien, die mehr als ein Kind im Vorkindergarten betreuen lassen, wird ab dem zweiten Kind ein Rabatt von 10 % auf den Monatsbeitrag des ältesten Kindes gewährt.

e) Zahlungsmodus

Die Betreuungsbeiträge für die vereinbarten Betreuungstage sind monatlich im Voraus, d.h. bis jeweils spätestens zum 30. des Vormonats, zu entrichten. Eventuelle zusätzliche Tage werden in einer gesonderten Rechnung sporadisch verrechnet.

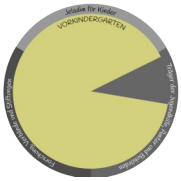
f) Absenzen

Für Krankheits- oder Ferienzeiten besteht keine Möglichkeit der Rückerstattung Monatsbeitrages und/oder Verpflegungskosten.

Bei Abwesenheiten die länger als 3 Wochen dauern, kann bei der Leitung mit einer Vorlaufzeit von 1 Monat bis zum Ereignis ein schriftlicher Antrag auf den Erlass von Verpflegungskosten gestellt werden, welcher nur gegengezeichnet als genehmigt gilt.

g) Eingewöhnung

Das Kind besucht bei seiner Eingewöhnung den Vorkindergarten zu den bereits gebuchten Zeiten. Daher wird für die Eingewöhnungszeit kein separater Betrag entrichtet, es gilt der reguläre monatliche Tarif.



h) Zahlungsverzug

Bei einer Zahlungsverzögerung von einer Woche, ohne die Benachrichtigung der Betriebsleitung, wird mit den Eltern ein Gespräch über den Zahlungsverzug angestrebt.
In der zweiten Woche müsste eine Einigung über die wiederaufgenommene Zahlung gefunden werden. Sollte keine Einigung möglich sein, ist die Leitung nicht mehr verpflichtet, das betroffene Kind weiter zu betreuen und der Bildungs- und Betreuungsvertrag wird fristlos gekündigt.

i) Nichteinhaltung der Abholzeiten

Sollte die für den gebuchten Tarif festgelegte Abholzeit nicht eingehalten werden, werden im darauffolgenden Monat 5 CHF pro angefangene 5 Minuten in Rechnung gestellt. Eltern sollten spätestens 5 bis 10 Minuten vor Ende der Buchungszeit zur Abholung des Kindes eintreffen, damit noch die Zeit für einen eventuell nötiges kurzes Tür- und Angelgespräch möglich ist.

j) Kündigung

Der Betreuungsplatz kann durch die Eltern oder durch die Leitung mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten jeweils auf Ende des Kalendermonats gekündigt werden. Die Kündigung muss schriftlich erfolgen, es gilt dabei der Stempel der Post.

Endet der Aufenthalt des Kindes im Vorkindergarten bereits vor Ablauf der Kündigungsfrist, muss die die gebuchte Betreuungsgebühr dennoch bis zum Fristablauf entrichtet werden.

k) Versicherungen

Der Abschluss einer Unfall- und Haftpflichtversicherung ist die Verantwortung der Eltern und sie ist Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes in den Vorkindergarten. Hierfür ist eine Kopie der entsprechenden Versicherungspolice vorzulegen. Der Vorkindergarten selbst verfügt über eine Betriebshaftpflicht. Die Sicherheit des Kindes liegt bis zur Übergabe auf der Gruppe und nach der Übergabe an die Eltern allein in der Verantwortung der Eltern.

3. Kurzbeschrieb der einzelnen Konzepte

3.1. Geteiltes Konzept der Hygiene

a) Konzept der Human-Hygiene

Die Hygiene beinhaltet neben der physischen auch eine psychische Komponente, welche bei der Pflege von Säuglingen den wesentlichen Schwerpunkt ausmacht. Sie ist die Gesamtheit aller Maßnahmen, die zur Erhaltung und Verbesserung des Wohlbefindens jedes Einzelnen beitragen und beinhaltet auf Grundlage der Tatsache der Einheit von Körper und Geist auch die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen. Deshalb ist auch die Grundhaltung dem Kind gegenüber neben, der Methode der Körperpflege, der Organisation des Schlafens, der Ernährung und der Rahmenbedingungen für die Sicherheit wichtig.

Die ganzheitliche personale Hygiene umfasst wegen der vielen Unterbereiche mehrere Detail-Konzepte. Diese werden separat mit gesandt. Diese sind wie folgt strukturiert:

b) Konzept für räumliche Ordnung und Sauberkeit «materiale Hygiene»

Die Raumpflege und allgemeinen Pflege der Umgebung ist in Form von „Ämtern“ unter den Teammitgliedern geregelt und wird in raumspeziefischen Hygieneplänen beschrieben, welche einen Teile des Hygienekonzepts darstellen. Im Hygienekonzept sind alle Handlungsweisen aufgeführt durch welche Räume, Mobiliar und Material sauber, in Ordnung und intakt gehalten werden können.

3.2. Konzepte zur Gestaltung von Transitionen

a) Konzept zur Eingewöhnung

Es umfasst mehrere Dokumente. Ein Personalienblatt wird während der Anamnese laufend ergänzt, sodass es bis zum Reflexionsgespräch des Schnuppertages vollständig ist. Es wird mit dem Erstkontakt ausgefüllt bis es zu einer Unterzeichnung des Bildungs- und Betreuungsvertrages kommen kann. Worauf hin dann nach Zahlungseingang des ersten Monatsbeitrages das Eintrittsgespräch vereinbart wird.

Eine laminierte Check-Liste «Vorbereitung auf das Eintrittsgespräch» liegt vorbereitet im Büro.

Folgende Dokumente werden für das Eintrittsgespräch benötigt - teilweise zur Unterschrift und teilweise als Merkblatt und Checkliste zum Mitnehmen:

Für Mitarbeiter	**Für Eltern**
Merkblatt – Ablauf des Eingewöhnungsgesprächs	Checkliste - Vorbereitungen für den ersten Tag
Bildungs- und Betreuungsvertrag	Merkblatt – Ablauf der Eingewöhnung
	Eingewöhnung - Eltern-Info

Die Eingewöhnungszeit ist eine wichtige Phase für das Kind, seine Eltern und das Mitarbeiterteam. Uns ist es wichtig, diese Zeit so zu planen, dass das Kind einen optimalen Einstieg in die neue Umgebung hat und sich gut einleben kann. Die Eingewöhnung findet an den Tagen statt, in denen das Kind den Vorkindergarten regulär besuchen wird.

Dafür sollten sich die Eltern die Tage innerhalb eines Monats im Voraus einplanen, damit sie in den Zeiten, in denen das Kind den Vorkindergarten besucht, frei von grossen Verpflichtungen wären. Nach dem ersten Kontakt mit dem Vorkindergarten werden die Eltern Schritt für Schritt in den Eintrittsprozess eingeführt. Die Eingewöhnung stellt einen Teil dieses Prozesses dar.

- Es wird mit dem ersten Foto ein Leporello erstellt, welches sich im Verlauf der Eingewöhnung mit Fotos vom Vorkindergarten füllt. Das Leporello hilft dem Kind das Erlebte immer wieder abzurufen und sich mit der Umstellung seiner Lebenssituation positiv zu beschäftigen. Es wirkt wie ein Tagebuch, welches ihm ermöglicht, seine ganze Zeit im Vorkindergarten und auch Ereignisse von Zuhause anzusehen. Es kann durch Fotos von sich selbst und seinem Zuhause innerhalb des Morgenkreises allen mitteilen. Es umfasst Fotos von seinem Kinderzimmer, seinen Unternehmungen, seinem Lieblingsessen, seinem Haustier oder was auch immer das Kind von Zuhause mitteilen möchte. Es entscheidet, welche Fotos hinein kommen, welche heraus müssen. Das Leporello dient während seiner ganzen Zeit im Vorkindergarten als Kommunikationsmittel, wodurch es seine beiden Welten miteinander verknüpfen kann.
- Als Einschlafhilfe wird ein Nachthemd von Papa oder Mama verwendet. Mit diesem wird das Kissen des Kindes für die Mittagsruhe umwickelt.
- Während 4 Intensivtagen bleiben die Eltern in den ersten 1-2 Wochen ununterbrochen aber mit zunehmender Distanzierung beim Kind in der Gruppe.

- Danach folgen 4-6 Ablösungstage bei denen die Eltern sich zunehmend länger ausserhalb des Zugriffs durch das Kind aufhalten. Die letzten beiden Tage stehen als Puffer für das Kind zur Verfügung, dass es mehr Zeit zur Ablösung benötigt.

b) Konzept zum Übertritt in den Kindergarten

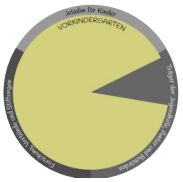
Der Übertritt in den Kindergarten hängt grundsätzlich von seiner persönlichen Entwicklungsreife ab. Das Kind sollte sich selbständig anziehen können und seinen Toilettengang grösstenteils selbst erledigen können. Dazu sollten die soziale und emotionale Kompetenz genügend ausgeprägt sein und die Orientierung bzw. das Interesse an den Kinder der Peer-Group innerhalb des Vorkindergartens erkennbar gewesen sein.

3.3. Konzepte zur Wahrung der personalen Sicherheit

Dieses sehr umfassende Konzept informiert neben allgemeinen Regeln für sicherheitsbewusstes Verhalten über das Verhalten innerhalb und ausserhalb der Räumlichkeiten des Jeladim-Vorkindergartens und zum Personenschutz der Kinder den Umgang mit Kinder-Fotos und weisst auf die Selbstverpflichtungserklärung der Mitarbeiter hin, welche sich auf den internen Verhaltenscodex bezieht.

Ausserdem zeigt es mögliche Gefahren Massnahmen auf in denen die Gefahren in konkreten Räumen bewusst gemacht und reduziert werden. Diese sind durch eine umfassende Risikoanalyse veranschaulicht.

Auch das Konzept zum Verhalten bei Notfällen der personalen Sicherheit gegenüber ein untergeordnetes Thema.



3.4. Konzept für eine zuverlässige materiale Hygiene

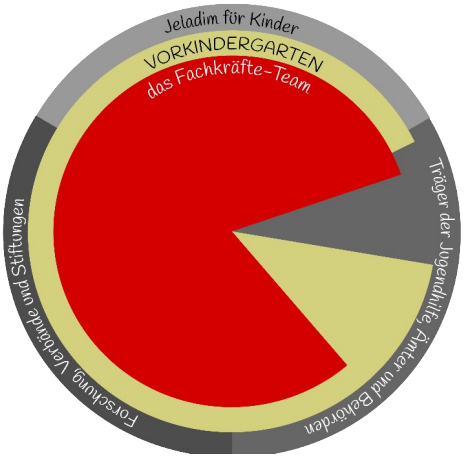
(noch in Arbeit – entsteht noch mit zunehmender Materialausstattung der Räume)

D Das pädagogische Feld – nach den Wirkfeldern

1. Das Fachkräfte-Team

“Finde eine Gruppe von Menschen, die dich herausfordern und inspirieren, verbringe viel Zeit mit ihnen und dein Leben wird sich verändern.”

Amy Poehler



Wir sind der Annahme, dass eine angenehme Arbeitsatmosphäre von allen Beteiligten gewünscht und gefördert wird. Wir sind uns aber auch bewusst, dass nicht jeder allezeit in seiner besten Tagesverfassung präsent ist. Daher gehen wir zuversichtlich und mit einem grossen Vertrauensvorschuss aufeinander zu, um miteinander die Aufgaben zu teilen, vor allem aber, um in einer harmonischen Umgebung einen weiteren Tag unseres Lebens zu verbringen. Andersartigkeiten sind immer eine Chance, hinter den eigenen Horizont zu schauen. Diese Erfahrungen fordern heraus und lassen uns wachsen.

Das Zusammenwirken besonderer Team-Qualitäten wird

innerhalb des Alltags möglichst effektiv organisiert, damit für die Kinder die bestmögliche Förderung erreicht werden kann. Dafür ist es notwendig, dass einzelne Teammitglieder selbstreflektiert an dem Alltag beteiligt sind und auch offen und selbstverständlich über ihre Persönlichkeitsfacetten kommunizieren.

1.1. Gemeinsame pädagogische Grundlage

Alle Mitarbeitende sind mit den pädagogischen Grundsätzen von Maria Montessori und deren Prinzipien der „Vorbereiteten Umgebung“ vertraut und sich der oberen Graphik bewusst. Dies wird durch kontinuierliche interne Begleitung im Gruppenalltag erreicht. Daher ist es wünschenswert, dass sich Mitarbeitende auf einen erforderlichen Lernprozess einstellen und offen sind, interne Strukturen und Arbeitsweise im Vorkindergarten kennenzulernen und selber umzusetzen. Es werden zudem eine gebündelte interne Teamfortbildung seitens des pädagogischen Gesamtleiters durchgeführt, welche Leseaufträge der Primärliteratur von Maria Montessori beinhalten.

Als Endziel sollen die Mitarbeitende dazu befähigt werden, ein eigenes Material gemäss der erlernten Kenntnisse auszudenken, herzustellen und erst im Mitarbeiterteam und später der Gruppe vorzuführen.

Durch bedarfsorientierte und konzeptkonforme Fort- und Weiterbildungen optimiert jeder Mitarbeitender seine Kompetenzen, um den vielfältigen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder besser Rechnung tragen zu können.

1.2. Verlässliches Umfeld und sichere Bindung

Die Mitarbeitende sind sich bewusst, dass sie für die Kinder, welche sich ausserhalb ihrer Familie in der Fremdbetreuung befinden, die nächste Bezugsperson sind. Daher gehen sie einfühlsam mit den Kindern um und geben ihnen einen Teil der Geborgenheit wieder, die sie von Zuhause entbehren, in dem sie die Kinder beachten und mit ihnen wohlwollend und auf Augenhöhe kommunizieren. Auch körperliche Nähe wird während der Spaziergänge, beim gemeinsamen Lesen der Bücher, beim zu Bett bringen auf professionelle Weise geteilt.

Um den Kindern zusätzliche Enttäuschung und emotionale Irritationen ersparen, entschied sich das Team für eine besondere Art der Mitarbeiterdienste. Es werden Mammutdienste verrichtet, was bedeutet, dass derjenige Mitarbeitende, welcher den Frühdienst verrichtet und als erster die Kinder begrüsst, mit einer Pause von eineinhalb Stunden den ganzen Tag über für die Kinder da ist, bis die letzten auch abgeholt werden.

Dies spendet den Kindern zusätzlich Geborgenheit, wenn sie verlässlich davon ausgehen können, dass jemand den ganzen Tag für sie da ist. Jeder Mitarbeiter deckt nach Möglichkeit immer einen verbindlichen Tag in der Woche mit dem Mammutdienst ab. Dadurch ergibt sich für die anderen Mitarbeitenden feste Aufgabenbereiche, welche für sie in ihren Dienst ausfüllen.

1.3. Kommunikation innerhalb des Teams

Damit der Alltag mit den Kindern unter Mitwirkung vieler Mitarbeitenden gelingt, ist eine verlässliche und kontinuierliche Kommunikation unerlässlich. Daher wurden exakte Kommunikationsrichtlinien für verschiedene Ereignisse z. B. Kontaktaufnahme neuer Eltern usw. in separaten Dokumenten festgeschrieben.

a) Kidesia – Mitarbeiter-App

Die unterstützende und für alle verpflichtende Kidesia-Mitarbeiter-App hilft täglich alle Informationen über den individuellen Tagesverlauf der Kinder zu kommunizieren. Aufgrund von

diesen Aufzeichnungen können auch über eine Eltern-App quasi Live Informationen über ihr Kind abrufen.

Alle Mitarbeitenden haben jederzeit Zugriff auf den Kidesia-Mitarbeiter-App, um dort die aktuelle Arbeitssituation und die eigenen Arbeitseinsätze einzusehen. Die App bildet den Grundstein für die professionelle Dokumentation des Ablaufs auf der Gruppe und die gelungene Kommunikation unter den Kollegen und mit den Eltern. Sie ist für jeden Mitarbeitenden verbindlich.

b) Gruppeninformationen

- Dem Gruppenteam steht ein eigenes Tablet zur Verfügung. Alle Termine und Aufgaben sind sorgfältig im Thunderbird-Kalender einzutragen. Er ist die Schnittstelle für alle Termine und Aufgaben des Vorkindergartens.
- Aktuelle Kurzinformationen oder Anregungen werden im Gruppenheft geführt und sind von allen Mitarbeitenden mit einem Kürzel «als gelesen» zu versehen.

c) Protokolle

Zu jeder Sitzung wird ein korrektes, informatives Protokoll erstellt, welches von allen Beteiligten so rasch wie möglich zur Kenntnis genommen und daraufhin mit Datum und Unterschrift signiert wird.

d) Teamgespräche

Teamgespräche finden unter allen Beteiligten der Gruppe inkl. der Lernenden ein mal im Monat statt. Die Lernenden können, falls es die Themen erlauben, von der Leitung freigestellt werden. Alle Themen werden im Laufe des Monats von den Mitarbeitenden gesammelt und möglichst in der Teambesprechung behandelt.

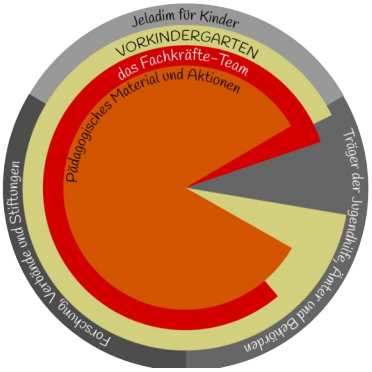
e) Mitarbeitergespräche

Ein mal im Jahr werden Mitarbeitergespräche zur Standortbestimmung geführt. Jeder Mitarbeitende hat auch die Möglichkeit, zusätzliche Gespräche zu wünschen.

f) Ämtlis gewährleisten die konzeptonellen Sicherheits- und Hygienemassnahmen

Die Raumpflege und Pflege der Umgebung ist in Form von „Ämtern“ unter den Teammitgliedern geregelt und wird dem Hygieneplan, welcher einen Teil des Hygienekonzepts darstellt, entnommen. Im Hygienekonzept sind alle Handlungsweisen aufgeführt, sodass die Einhaltung der Hygienemassnahmen im gesamten Vorkindergarten gewährleistet ist.

2. Pädagogisches Material und Aktionen



Die Kinder des Vorkindergartens finden täglich eine auf ihre Bedürfnisse und ihre Entwicklung ausgerichtete Umgebung vor. Diese wird vom Team nach gemeinsamen Absprachen regelmässig aktualisiert und hergerichtet. Die Erzieher der Montessori-Pädagogik arbeiten vordergründig mit dem Raum und dem vorbereiteten Material, welches das Kind erforscht und so eigenständige Schritte in seiner Entwicklung machen kann. Daher wird grosser Wert auf diese Basis gelegt.

2.1. Vorbereitete Umgebung – der «dritte Erzieher»

- Das pädagogische Material ist nach verschiedenen Bereichen des Gruppenraumes

gegliedert und so im Gruppenraum untergebracht, dass die Kinder nach ihrem Vermögen einen freien Zugang dazu erhalten. Das Material, welches ausschliesslich den Fähigkeiten reiferer Kinder entspricht, befindet sich ausserhalb ihres Blickfeldes jüngerer Kinder.

- Alle den Kindern zur Verfügung gestellten Materialien haben im Gruppenraum einen fest definierten durch Materialfotos markierten Platz. Dadurch können die Kinder leicht die Orientierung gewinnen und haben mehr Potenzial für die eigenen Prozesse. Die Materialfotos an den Regalen bieten Orientierungshilfe beim eigenständigen Aufräumen.
- Einige reifere Kinder der Gruppe haben den Umgang mit dem Material erlernt und stehen als Modell und zur Hilfestellung anderen interessieren Kindern zur Verfügung.
- Der Raum ist reizarm gestaltet (z.B. keine übermässigen Farben und Dekoration), sodass die Materialien ihren eigenen Aufforderungscharakter entfalten können und der «innere Baumeister der Seele» der Kinder seine intrinsischen Energien beim Kind entfalten kann.
- Werkzeuge und Material stehen zur Umsetzung neuer Ideen bereit und die Kinder werden, oder sind bereits schon, in ihre Handhabung eingewiesen.
- Umfangreiche Techniken werden in sogenannten Beschäftigungseinheiten zur Verfügung gestellt. Alles, was ein Kind für die Erschliessung eines Materials braucht, kann es mit einem Handgriff aus dem Regal nehmen.

Auftrag an das Team

- Das pädagogische Team ist der Helfer und Diener des Kindes, welcher ihm dabei hilft, sich seine Umgebung zu erschliessen. Er ist Vermittler und Helfer, wenn das Kind den Schlüssel umdrehen möchte, aber Schwierigkeiten dabei hat. Er hilft ihm dabei, ihn selbst zu drehen.
- Wir achten darauf, das Materialangebot überschaubar, ansehnlich und intakt zu halten - stets für das eigenständige Tun der Kinder aufbereitet.
- Kaputtes Material wird aus der Gruppe genommen und innert kurzer Zeitspanne geflickt oder entsorgt.
- Unvollständiges Material wird aus der Gruppe genommen und es wird gewartet, bis das fehlende Teil wieder gefunden ist, ggf. bestellt man es nach. Kann kein Teil nachbestellt werden, so wird das gesamte Material neu gekauft. Das alte Material wird für Ersatzteile aufgehoben.
- Das Materialangebot wird von der Leitung oder dem pädagogischen Gesamtverantwortlichen organisiert. Begründete Vorschläge seitens des Teams sind immer willkommen und werden gerne nach Absprache zeitnah umgesetzt.

2.2. Sequenzen, Aktionen, Lieder oder Kreativ-Aktivitäten

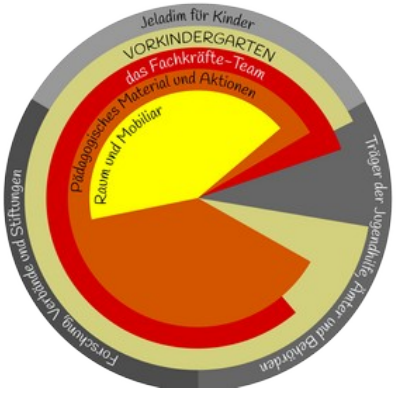
Sequenzen stehen grundsätzlich im Zusammenhang mit den Themen der Gruppe. Sie ergeben sich ausschliesslich aus der Beobachtung und unterstützen die Selbstwirksamkeit der Kinder durch Kompetenzerwerb. Das Ziel von werkschaffenden Sequenzen sollte sein, dass alle Werkzeuge und Materialien so ausgesucht sind, dass die Kinder mit ihnen, nach einer vorgestellten Einführung, eigen-motiviert und ohne Hilfestellung zu ihren Zielen gelangen. Diese stehen den Kindern auch als Freiarbeits-Angebot zur Verfügung.

Die Sammlung aller Sequenzen wird in einer Aktivitätsbox für das Team aufbewahrt. Sie werden wie die Karten einer Liederbox mit Handlungsabläufen durch entsprechend veranschaulichende Fotos gestaltet.

Neue Lieder, Fingerspiele, Sprechreime oder Gedichte dürfen vom Gruppenthema abweichen und finden ihren Platz in einer Liederbox. Die einzelnen Lieder u.ä. werden auf laminierten Karten, welche auf einer Seite den Liedtext und auf der anderen eine dazu passende farbige Zeichnung aufweisen, gestaltet. Somit erkennen die Kinder schnell, welche Karte für welches Lied verwendet wird.

3. Raum und Mobiliar

3.1. Gruppenraum



Der Gruppenraum im Obergeschoss ist der primäre Aufenthaltsort der Kinder. Er ist mit gut zugänglichen Regalen ausgestattet, in welchen sich das nach Themen vorbereitete Material befindet. Das Zentrum bildet ein 4 auf 4 Meter grosser, flauschiger Teppich, welcher zum Spielen, wie auch zum Versammeln dient. Für allerlei Beschäftigungen an den Tischen stehen drei quadratische und höhenverstellbare Kindertische mit je vier Höhenverstellbaren Kinderstühlen zur Verfügung. Dazu ergänzend sind Einzeltische für Einzelbeschäftigung vorhanden.

3.2. Dekoration

Die gesamten Räume der Kinder sind reizarm zu halten. Das beinhaltet, dass keine weitere Dekoration, ausser dezent ausgestellter Kinderwerke vorhanden sind.

3.3. Rückzugsmöglichkeiten

Die Räume sind so eingerichtet, dass den Kindern, wenn immer gewünscht, eine Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung steht. Hierfür eignet sich besonders das Untergeschoss. Es wird zum Teil für Rollenspiele, gebraucht oder zum Bauen mit Baustoffen in Lebensgrösse. Ein Teil jedoch, wird als Snoezelenbereich eingerichtet, ein anderer als Rückzugsmöglichkeit der Kinder.

a) Wickelbereich

Der Wickelbereich ist im Gruppenraum integriert und ist bis auf eine Seite nicht einsehbar. Gewickelt wird am Boden auf einer weichen Matte, sodass die Kinder sich selber organisieren könnten, ohne hoch steigen zu müssen und auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Durch den guten Halt am Boden können die reiferen Kinder schon früh damit beginnen, beim Wickeln selber aktiv zu sein.

b) WC

Den Kindern stehen zwei niedrige Kinder-WCs zu Verfügung, welche mit einer Trennwand zum Schutz der Privatsphäre voneinander getrennt sind. Die Kinder können sich selbständig mithilfe der an der Toilettenbrille angebrachten Haltegriffe, auf die Toilette setzen und sich in sicherer Haltung entleeren, bei Bedarf werden sie vom Team unterstützt. Das niedrige Doppelwaschbecken mit extra langen Hahnausläufen ist besonders geeignet, um eigenständig das Händewaschen und das Zähneputzen zu praktizieren. Eine Dusche mit einer extra tiefen und breiten Wanne ist fürs bequeme Abduschen der Kinder nach einem Malheur eingerichtet worden.

Sie kann wegen ihrer Dimensionierung auch für pädagogische Wasseranwendungen oder auch für andere betreute Sequenzen genutzt werden.

c) Küche

Im Vorkindergarten werden die täglichen Mahlzeiten in der eigenen Küche zubereitet. Es ist vorgesehen, dass die Kinder dabei nach Wunsch mitwirken. Dafür steht ihnen die eigene Kinderküche auf ihrer Höhe zur Verfügung. Die Küche ist neben zahlreichen Kinderschränken mit einem Doppelwaschbecken und einem Induktionsherd ausgestattet. Die Schränke verfügen über separates Kinderkoch- und Essgeschirr, sodass sich die Kinder mit ihrem Vermögen nicht nur an dem Kochvorgang und sondern auch beim Tischdecken beteiligen können.

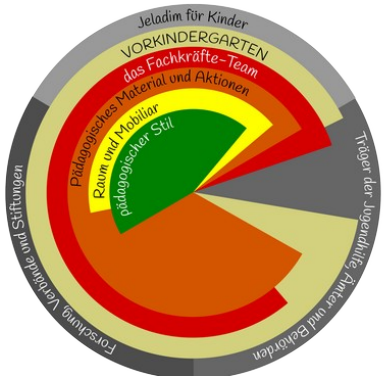
d) Garderobe

In der Garderobe steht jedem Kind ein eigener Platz zur Verfügung. An anderen Tagen, wenn das eine Kind im Vorkindergarten nicht anwesend ist, ist der Platz selbstverständlich anderweitig belegt. Die Garderobe ist extra für die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder angefertigt worden, sodass die Kinder auch hier ihren Platz autonom einnehmen und organisieren könnten. Die Plätze sind mit einem Doppelhaken versehen, welcher höhenverstellbar ist. Der Platz des Kindes ist durch sein abnehmbares Foto kenntlich gemacht. Wenn die Kinder oder die Eltern es wünschen, dürfen im Vorkindergarten Hausschuhe oder Ähnliches getragen werden, sonst sind die Kinder strumpfsockig oder barfuss unterwegs. Die Strassenschuhe werden durch eine Namensklammer zusammengehalten. Es gibt eine Möglichkeit Gummistiefel sowie zusätzliche Regen- und Schnee-Kleidung im Vorkindergarten aufzubewahren.

e) Garten

Der Garten ist bereits von den meisten Seiten eingezäunt. Um den Kindern mehr selbständige Spielmöglichkeit auch auf den Pflastersteinen zu gewähren, wird auch der Eingang zur Strasse hin mit einem Torzaun versehen werden, ebenso wie der Gartenausgang zur anderen Seite hin. Bis dahin wird der Garten wie eine öffentliche Fläche betrachtet und mit der gegebenen Achtsamkeit benutzt. Der Garten ist am Vormittag gut besonnt, sodass der Aufenthalt in den Morgenstunden besonders angenehm ist. Ab dem Mittag breitet sich ein wohliger Schatten der grossen Buche aus, sodass der Aufenthalt im Garten auch an heissen Sommertagen sehr angenehm ist.

4. Pädagogischer Stil



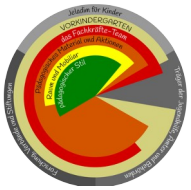
4.1. integraler Förderzyklus (nach M. Montessori)

Der integrale Lernzyklus der Kinder beinhaltet alle Angebote und Aktionen während der «Goldenen Zeit», welche von der Methode der Montessori-Pädagogik abgeleitet sind.

Die Methode Maria Montessoris hilft dem Kind seine Entwicklungsbedürfnisse gemäss seinem ganz individuellen inneren «Bauplan der Seele» zu befriedigen.Sie wird auch von modernen Wissenschaft als enorm wirkungsvoll bestätigt.

Während sich das Kind das Material aussucht, welches seinem Interesse entspricht und es sich damit ungestört beschäftigt, erfährt es ein tiefes Gefühl der wohltuenden Anregung. Dadurch, dass das Material es «fesselt» und das Kind sich vertiefen kann, befriedigt es seine angestauten Lernbedürfnisse, denn alle Kinder wollen sich entwickeln. Nach einer intensiven Beschäftigung zeigt sich das «satte» Kind nicht erschöpft, sondern entspannt. Es hat erfahren, dass die intrinsische Motivation glücklich macht. Das Kind ist durch die Konzentration zu den tieferen Schichten seines Bewusstseins gelangt, hat sich selbst entsprochen und kommt ausgeglichen zur Gruppe zurück. Diese Ausgeglichenheit schafft eine Atmosphäre der Harmonie welche sich auch unmittelbare auf die gesamte Gemeinschaft auswirkt.

Das Ziel des Mitarbeitenden ist es also, eine breit ausgerichtete Umgebung für möglichst vielfältige Interessen zu schaffen, damit allen Kindern in ihren inneren Bedürfnissen nach Entwicklung entsprochen wird. Den Prozess bis zum eben genannten kindlichen Befinden nennt Maria Montessori die «Normalisation des Kindes».



Parallel zur Arbeitssituation finden durch die Nähe und Aufmerksamkeit des Erwachsenen zum Kind auch die Befriedigung aller anderen Grundbedürfnisse, als eine natürliche Folge, statt. So erwachsen dadurch gesunde, ausgeglichene und körperlich, wie geistig, vitale Persönlichkeiten.

Um die Momente individueller kindlicher Entwicklungsbedürfnisse und -interessen rechtzeitig erkennen zu können, handelt das Team nach dem von Jeladim entwickelten integralen Förderzyklus.

Dieser ist ein von Maria Montessoris Methode abgeleitetes spezielles Fördersystem, welches die individuellen kindlichen Handlungsroutinen oder -rituale innerhalb des Alltages aufzeigt und die Eltern mit in den Entwicklungsprozess des Kindes hineinholt.

In der Folge finden im Jahr ein Entwicklungsgespräch und ein Standortgespräch über die Entwicklung des Kindes statt. Hier werden mit den Eltern die Zielsetzung und die dafür angewandten Methoden vereinbart und schriftlich festgehalten.

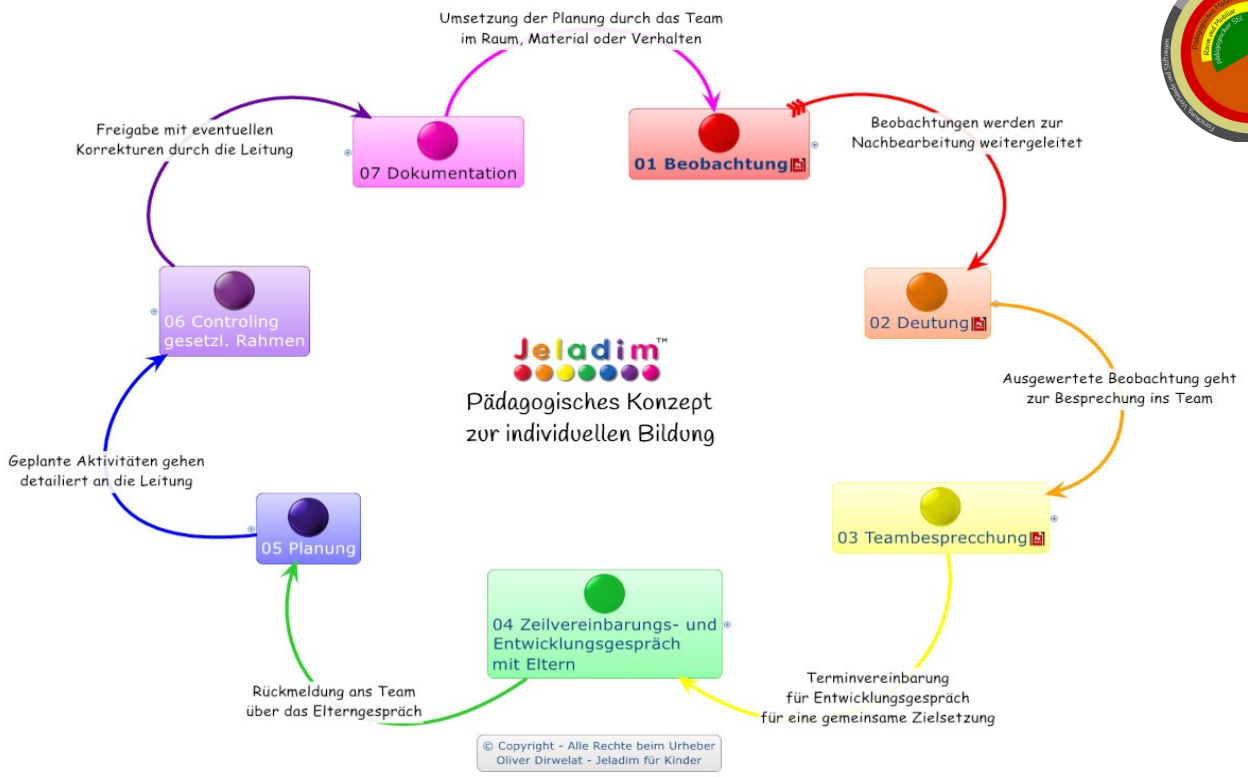
So wird sichergestellt, dass die Eltern in die Kenntnisse der Entwicklungsschritte ihres Kindes eingebunden sind und auch für die nächsten Schritte gemeinsam eine Perspektive festgelegt wird.

Die Eltern nehmen eine wichtige Schlüsselposition ein und sind damit wesentlich am Entwicklungsprozess ihrer Kinder beteiligt.

Auf Grundlage der so analysierten Beobachtungen werden die im Entwicklungsgespräch vereinbarten Anreize und Angebote in die Umgebung – dem 3. Erzieher, oder in Form von Aktivitäten in den Tagesablauf integriert.

Das Kind entdeckt auf einmal eine Veränderung in seiner Umgebung. Angesteuert von seinen eigenen Interessen und entsprechend seinen eigenen Kompetenzen, ganz ohne extrinsische Motivation, findet es Freude an neuen Erlebnissen. Es hat eine neue spannende Möglichkeit entdeckt und treibt so seine eigene Entwicklung voran.

Die moderne Wissenschaft belegt, dass das Lernen nur mit der Beteiligung von Emotionen möglich ist, dabei ist es nicht wesentlich, ob die Emotionen positiver oder negativer Natur sind, sie müssen schlicht vorhanden sein. Wenn das Kind von sich heraus, also intrinsisch, mit Freude an neue Herausforderungen geht, lernt es unweigerlich weiter. Es baut seine kognitiven und motorischen Fähigkeiten weiter aus und lernt diese für sich und im Kontext mit anderen einzusetzen, was ihn auch erfolgreicher bei der sozialen Interaktion werden lässt.



4.2. Inklusion als innere Haltung des pädagogischen Stils

- Es wird innerhalb der Kindergruppe eine hilfsbereite Haltung vorgelebt, welche wiederum die gegenseitiger Bereitschaft zur Hilfe unter den Kindern erzeugt.
- Jeder bekommt Hilfe, wenn er im Rahmen seiner verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeit dies unmissverständlich wünscht.
- Es wird nicht einfach geholfen oder mit, für oder über jemanden hinweg gemacht.
- Die Umgebung wird so gestaltet, dass es jedem Kind möglich ist, sich maximal autonom in den räumlichen Gegebenheiten, mit dem Material- und Beschäftigungsangeboten und im sozialen Gefüge verhalten kann und nach seinem Wunsch partizipieren kann.
- Es ist normal, dass wir anders sind und unterschiedlichste Fähigkeiten und Schwächen haben.
- Die besondere Bedürfniswelt des Kindes, welches sich den ganzen Vormittag in der Gruppe aufhält und deshalb emotionale Erholung benötigt, muss berücksichtigt werden.
- Um Kinder mit psychosozialen (innerfamiliärer) Belastungen in die Kindergruppe integrieren zu können, ist auf ein Geborgenheit spendendes Beziehungsklima zwischen dem Jeladim-Team und innerhalb der Kinder-Gruppe besonders zu achten. Zwischenmenschliche Spannungen oder schwelende Konflikte unter den Kindern oder dem Team verhindern eine solche Atmosphäre der Geborgenheit.
- Der Offenheit, auch Kinder mit Beeinträchtigung aufzunehmen darf nicht zu Lasten oder zur Benachteiligung der normalbegabten Kinder gehen.

- Nimmt man eine solche Einschränkung wegen eines Kindes wahr, muss aus diesem Grund die Gruppengrösse reduziert werden: 12 Kinder ohne besondere Bedürfnisse abzüglich zwei Kinder je Kind mit besonderem Betreuungsbedüfnis. Die Eltern zahlen hierfür einen höheren Ausgleichsbetrag.

4.3. Beobachtung (nach der Methode von M. Montessori)

Die schriftliche Beobachtung zur Erkennung der kindlichen Bedürfnisse steht an erster Stelle bevor überhaupt zielgerichtet gehandelt werden würde. Jeder Handwerker bewertet und beurteilt zuerst sein Material, sonst missglückt ihm seine Arbeit – dies gilt umso mehr im Umgang mit Menschen.

Kinder sinnvoll beobachten ist nur in Freiheit und Geborgenheit möglich. Denn ein geführter Mensch gehorcht und verhält sich nur innerhalb der strengen Regeln und ein ängstlicher macht nach aussen zu, um sein Inneres zu schützen, und reduziert seine Regungen. Deshalb ist die Freiarbeit der beste Moment für die Beobachtung des Kindes. Die Beobachtungen werden nach dem eigenen Jeladim-System durchgeführt. Beobachtete Entwicklungsschritte und Interessen werden regelmässig von allen Mitarbeitenden in den vorbereiteten Beobachtungsbögen schriftlich festgehalten, danach ausgearbeitet und für die Zusammenarbeit mit den Eltern vorbereitet.

4.4. Schaubild als Hilfe für eine objektive Beobachtung

Jeladim™ VORKINDERGARTEN

Willens- und Kompetenzbildung

Beobachtungshilfe

Zusammenarbeit mit dem innernen Baumeister der Selle nach M. Montessori und Dr. Castillo Morales

„Kopf-Entscheidungen" werden auf der Grundlage aller rezeptorischen Informationen getroffen, welche durch das Kind aufgenommen und verarbeitet werden können. Insofern hängt die Qualität alles körperlichen oder sprachlichen Ausdrucks direkt mit der körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes zusammen. Die Schulung der einzelnen Sinne läuft also immer parallel mit allen Handlungen ab.

Kopf
bewusste willentliche unsichtbare Entscheidungen für beobachtbare Äusserungen
gesteuert vom Inneren Baumeister

Rumpf-Einsatz
- Beobachtbare Bewegung
- Kommt ab dem 3. - 5. Monat ins Bewusstsein

Hand-Einsatz
Beobachtbare Bewegung
- ab 3, Monat

Bauch
Unbewusste, gemütsgesteuerte beobachtbare Äusserungen
Dominant im Alter von 0-3 Monate – noch ohne bewusste Willensäusserungen

Merke: Direkter Entwicklungszusammenhang beszeht zwischen Hänaen, Füssen und der Kompetenz der Zunge. => Alles, was die Hand, den Mund oder die Füsse herausfordert wirkt sich gleichmässig fördernd auf alle Teile aus.

Bein-Einsatz
Beobachtbare Bewegung
- Kommt ab dem 3. - 5. Monat ins Bewusstsein

Beachte bei deiner Beobachtung: Wahrnehmung ist nicht beobachtbar aber der kindliche Ausdruck darauf hin in Wort, Laut; Emotion, Mimik und Handlung.

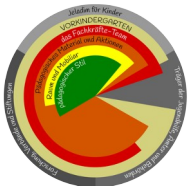
Der innere Baumeister der Seele aktiviert selbständig und logisch in sich aufbauend die Entwicklung von Kompetenzen – siehe die Entwicklungsgraphik von Maria Motnessori und den Phasen bei der Entwicklung der Lokomotion von Pof. Dr. Largo. Also muss jede pädagogische Handlung mit dem Kind auf einer konkreten Beobachtung beruhen.

- Beobachte – Notiere – Überlege – Gestalte die Umgebung – Mache es ohne Kind -

Belehre, beschule, befördere, bespiele und erkläre es Niemanden.

– MACH ES STUMM SCHEINBAR FÜR DICH SELBST VOR- -

4.5. Die drei Beobachtungsformen des Jeladim Förderzyklusses



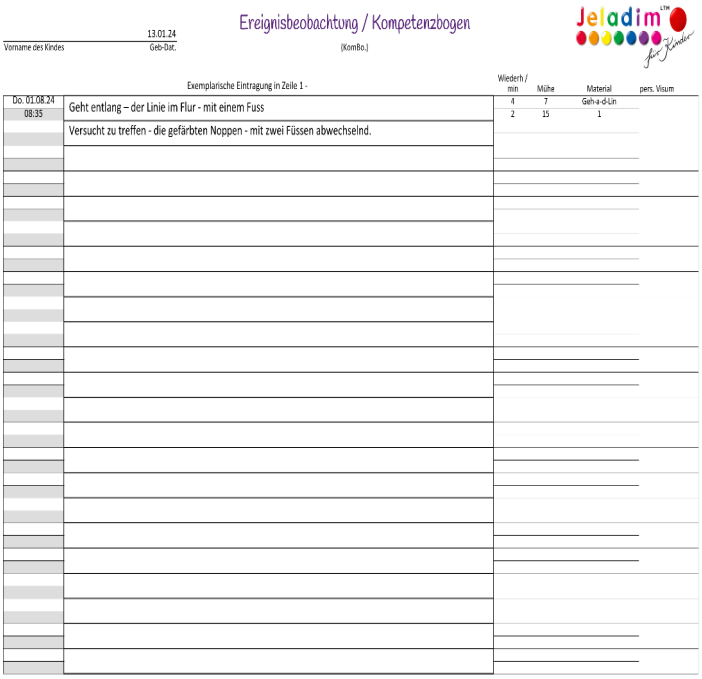
a) Materiale Beobachtung

Hier wird mit dem Bobachtungsformular der Ereignisbeobachtung gearbeitet, nur dass oben links nicht der Name des Kindes steht, sondern der Name des Materials.

Weiterhin wird beschrieben, was mit dem Material passiert:
Z.B. «Spielstein des Mensch-ärgere-Dich -nicht wird von Hmhmhm (Name des Kindes) im Faustgriff angepackt und durch das Zimmer geworfen.»

b) Ereignisbeobachtung

Das folgende Formblatt hilft dem Team während der Freiarbeit das kindliche Verhalten aller Kinder der Gruppe kontinuierlich beobachten zu können. Ordner von allen Kindern liegen auf den Schränken mit Stift aus, sodass jeder Mitarbeitende sofort seine spontanen Beobachtungen kurz notieren kann.



Ereignisbeobachtung / Kompetenzbogen

Vorname des Kindes | 13.01.24 Geb-Dat.

(KomBo.)

Exemplarische Eintragung in Zeile 1 -		Wiederh / min	Mühe	Material	pers. Visum
Do. 01.08.24	Geht entlang – der Linie im Flur - mit einem Fuss	4	7	Geh-a-d-Lin	
08:35	Versucht zu treffen - die gefärbten Noppen - mit zwei Füssen abwechselnd.	2	15	1	

c) Die psychologische Beobachtung

Die folgende Vorlage ermöglicht eine genaue psychologische Beobachtung, des Verhaltens der Kinder in 5-Minuten-Schritten, welche für den Förderzyklus zentral massgeblich sind. Aus ihr werden die einzelnen Handlungen in Kerninteressen im folgenden Auswertebogen in Kurzform übertragen.

psychologische Beobachtung im 5-Minuten-Takt

/

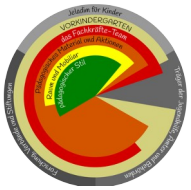
Name / Alter des Kindes | Datum der Beobachtung

Uhrzeit

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	

03.10.2024

4.6. Auswertung (Benennung der Kerninteressen)

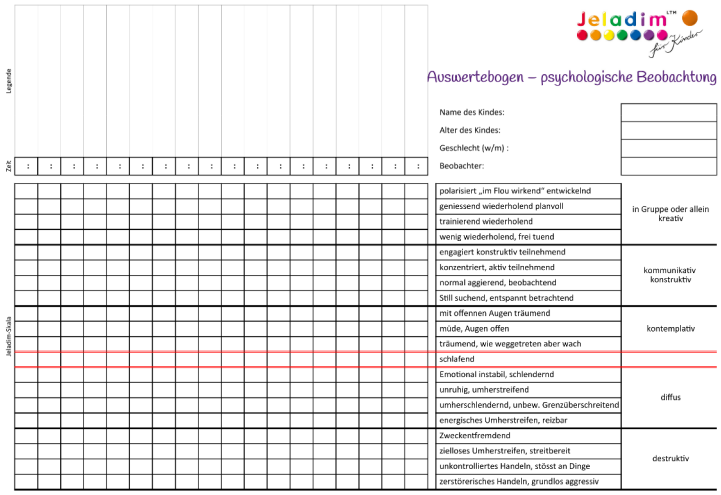


Die Kernaussagen der Handlungen werden heruntergebrochen und potentiell in einer Skala kategorisiert gewertet.

Genauer werden die Handlungen auf ihre Konstruktivität oder Desktruktivität hin eingestuft, wodurch sich Rückschlüsse auf die innere psychische Verfassung des Kindes ziehen lassen.

Unter Berücksichtigung des Entwicklungsalters und der Bildsamkeit des Kindes wird der «IST-Stand» des Kindes festgestellt.

Psychologische, Entwicklungspsychologische Voraussetzungen und die individuelle Förderfähigkeit des Kindes entscheiden massgeblich darüber, inwieweit das Kind von Förderangeboten profitieren kann. Dabei sind die «sensiblen Phasen» für bestimmte Lernbereiche zu berücksichtigen.



Jeladim™ für Kinder

Auswertebogen – psychologische Beobachtung

Legende

Zeit

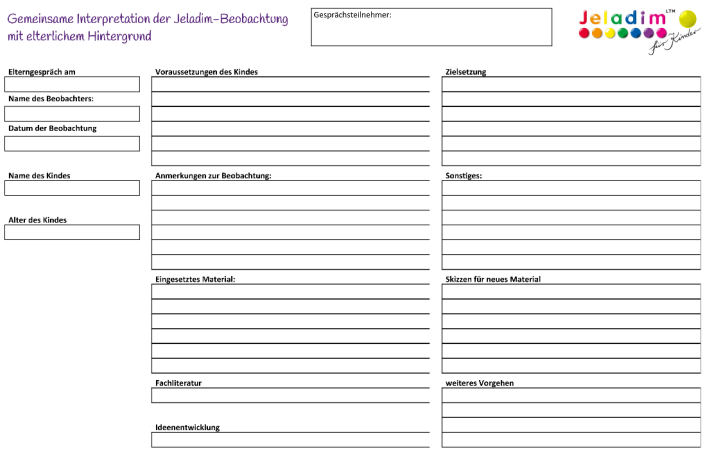
Name des Kindes:
Alter des Kindes:
Geschlecht (w/m) :
Beobachter:

Jeladim-Skala

polarisiert „im Flou wirkend" entwickelnd	in Gruppe oder allein kreativ
geniessend wiederholend planvoll	
trainierend wiederholend	
wenig wiederholend, frei tuend	
engagiert konstruktiv teilnehmend	kommunikativ konstruktiv
konzentriert, aktiv teilnehmend	
normal aggierend, beobachtend	
Still suchend, entspannt betrachtend	
mit offennen Augen träumend	kontemplativ
müde, Augen offen	
träumend, wie weggetreten aber wach	
schlafend	
Emotional instabil, schlendernd	diffus
unruhig, umherstreifend	
umherschlendernd, unbew. Grenzüberschreitend	
energisches Umherstreifen, reizbar	
Zweckentfremdend	destruktiv
zielloses Umherstreifen, streitbereit	
unkontrolliertes Handeln, stösst an Dinge	
zerstörerisches Handeln, grundlos aggressiv	

4.7. Zielsetzung

Im Kollegium wird besprochen, wie die Ergebnisse für das Kind zu bewerten sind und es werden Notizen über die Gedanken des Teams für das Elterngespräch angefertigt. Dann werden die Eltern zum gemeinsamen Gespräch eingeladen und die folgende Vorlage ausgefüllt.



Gemeinsame Interpretation der Jeladim-Beobachtung mit elterlichem Hintergrund

Gesprächsteilnehmer:

Jeladim™ für Kinder

Elterngespräch am

Name des Beobachters:

Datum der Beobachtung

Name des Kindes

Alter des Kindes

Voraussetzungen des Kindes

Anmerkungen zur Beobachtung:

Eingesetztes Material:

Fachliteratur

Ideenentwicklung

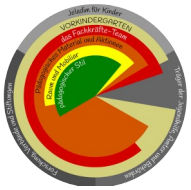
Zielsetzung

Sonstiges:

Skizzen für neues Material

weiteres Vorgehen

4.8. Reflexions- und Vorbereitungsphase



Entsprechendes Aktiv- und Fördermaterial wird eingeführt, in dem es nach den vorgeschriebenen Darbietungen den reifen Kindern der Gruppe vermittelt wird.

Zur vorbereiteten Umgebung zählen neben dem Fördermaterial auch die einzelnen Qualitäten und Fertigkeiten der Kinder im Umgang mit dem Material.

Um den Interessen den Kindern bestens entsprechen zu können, muss eventuell eigenes Material unter Berücksichtigung der Materialgrundsätze von Maria Montessori hergestellt werden.

Bei der Herstellung von Materialien werden die Kinder mit eingebunden. Dabei können auch Eltern und Handwerksbetriebe unterstützend mit einbezogen werden. Nahegelegene Betriebe werden kontaktiert.

4.9. Eigener Aktionsprozess

Sobald das Fördermaterial in der Gruppe eingeführt ist, können die Kinder daran mitarbeiten, es zu perfektionieren, wobei es durchaus vorkommt, dass sich die Kinder gegenseitig unterstützen und reifere Kinder den Jüngeren das Material vorführen.

Dieser Prozess wird angebahnt und begleitet, sodass das lehrende Kind sowie das lernende Kind nicht in eine Überforderungssituation geraten. Das Material wird nachgebessert, wo es für den Handlungsablauf nötig ist. Immer wieder wird daran gefeilt, bis es perfekt passt.

Innerhalb dieses Prozesses tritt ein Kommunikation zwischen den Kindern auf in der das im Umgang mit dem Material reife Kind andere von seinen Qualitäten profitieren lassen will. Im Lehren festigen sich seine eigenen Fähigkeiten, während es selbst zusätzlich Sozialkompetenzen aufbaut.

4.10. Rahmenplan

Der monatliche Rahmenplan richtet sich nach dem, was Kindern Lern- und Aktivitätsfreude steigert, sodass sie konstruktiv und kreativ mit den Dingen aus ihrer Umwelt aktiv werden. Dabei werden zielgerichtet entwicklungsorientierte Themen mit eingebunden.

Die Inhalte entsprechen durchweg naturwissenschaftlicher Sichtweisen. Der Jahreskreis orientiert sich ausschliesslich an den Jahreszeiten und den von ihnen abgeleiteten Naturveränderungen und damit erlebbaren sensorischen Erfahrungen. Kulturelle Anlässe werden im Vorkindergarten nicht thematisiert, damit die Kinder durch die unterschiedlichen Bräuche nicht im grundlegenden Aufbau ihres ersten Weltbildes und ihrer noch jungen Weltanschauung irritiert werden.

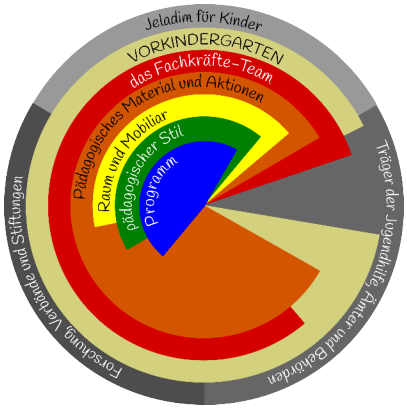
Kulturelle und religiöse Anschauungen gehören in das enge Familienumfeld, welches das Kind kontinuierlich umgibt und ihm vertraut ist, sodass es den Eltern überlassen wird, mit welchen Inhalten sie ihr Kind in ihre Kultur und Überzeugung hineinführen möchten.

Da sich Kinder in ihren jungen Jahren entwicklungspsychologisch in der sogenannten „Phantastischen Phase“ befinden, in der sie ihr Weltbild aufbauen, ist es von besonderer Wichtigkeit, sorgsam mit diesem sensiblen Prozess umzugehen. Somit vermeiden wir Konfrontationen der Kinder mit sämtlichen realitätsfernen Inhalten aus Medien, Geschichten, Legenden, Sagen, Märchen und Liedern.

Vielmehr soll diese psychische Entwicklungsphase dazu genutzt werden, den Kindern die Vollkommenheit und Gesetzmässigkeiten der Natur erlebbar zu vermitteln. Dem Phantasiebedürfnis der Kinder wird insofern Rechnung getragen, dass sie vielfältige Möglichkeiten haben, sich in Rollenspiele zu begeben, sei es in der Puppenecke, auf dem grossen Gruppenteppich

mit den realitätsgetreuen Tieren der Firma Schleich und dem dazugehörigen Baumaterial oder im Garten bzw. beim Spielen im Freien.

5. Programm



5.1. Der Morgen

Das Team beginnt um 06:15 Uhr seinen Dienst. Es wird das Frühstück und der Start in den Tag vorbereitet.

a) Die erste Bringzeit

Morgens um 6.30 Uhr öffnet der Jeladim Vorkindergarten die Türen. Ab dann können die ersten Eltern ihre Kinder bis spätestens um 7:15 Uhr bringen. Zwischen **07:15** Uhr und **07:45** Uhr ist **keine** Bringzeit, damit die Kinder in ruhiger Atmosphäre essen können.

b) Das Frühstück (Zmorgä)

Das „Zmorgä“ variiert zwischen einem gesunden Müesli mit Haferflocken, ungesüssten Cornflakes und frischen Früchten oder einem frischen Brot mit schmackhaften Aufstrichen. Das Müesli können sich die Kinder in kleinen Schälchen zusammensetzen. Das Brot streichen sich die Kinder mit zunehmender Erfahrung auch selber. Das Frühstück ist **bis 7:45** Uhr **beendet**.

5.2. Der Vormittag

a) Die zweite Bringzeit

Die Eltern bringen in der **zweiten Bringzeit** ihre Kinder in der Zeit von **07:45** Uhr bis **08:15** Uhr. Nach der Ankunft aller Kinder räumen wir auf und bereiten uns für den Morgenkreis vor.

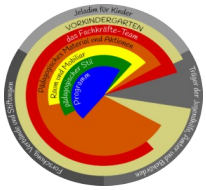
b) Der Morgenkreis

Die **EINLEITUNG** in den Tag findet um **08:30** Uhr mit dem **Morgenkreis** statt. Jedes Kind sitzt auf seinem eigenen Stuhl. Sobald ein Kind sitzen kann bekommt es einen eigenen mit seinem Bild gekennzeichneten Stuhl. Die Stühle werden im Kreis aufgestellt und die Kinder nehmen auf dem Stuhl mit ihrem Bild Platz. Dieser ist genau auf ihre Grösse so eingestellt, dass das Kind mit der ganzen Fusssohle den Boden berühren kann. Alle anwesenden Mitarbeitenden sitzen ebenfalls im Kreis.

Alle Kinder werden in einer Willkommensrunde mit einem Anfangslied begrüsst. Anschliessend werden mit einem Bewegungsritual die Wochentage zwei mal aufgesagt und dabei mit den Kindern eruiert, welchen Tag wir aktuell haben; welcher Tag gestern war und welcher Tag morgen sein wird. So erleben die Kinder an den Tagen die Zeitformen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Die Leporellos helfen, gezielte Gespräche über das Vergangene zu führen, für das Heutige zu motivieren und das, was morgen kommen würde weckt die Vorfreude. Diese drei Stufen bieten den Kindern viel Orientierung und helfen eigene Träume und Vorstellungen aufzubauen, weil es dabei hilft Erlebtes abstrakt zu betrachten und zu beschreiben. Es geschieht eine Erinnerung bzw. eine Verinnerlichung, woraus dann Impulse für Zukünftiges entstehen. Hierbei spielt der Freitag mit dem Wochenende und der Montag nach dem Wochenende eine besondere Rolle, denn dadurch können die Kinder die sich immer wiederkehrenden Wochen erleben und zeitliche Abläufe tatsächlich begreifen.

Beim Bewegungs-Ritual der aufeinander folgenden Wochentage können sich die Kinder an den graphischen Symbolen des Wochenkalenders orientieren, welche schematisch die vordefinierten Bewegungen stilisiert darstellen.



Ein Kind darf in den «Datum-Stab» einen Korken für den aktuellen Tag, welcher noch verfügbar und in der Farbe des aktuellen Monats eingefärbt ist, einstecken.

Dann zählen alle die Tage des Monats und lernen das Datum mit dem Monat aufzusagen. Der Wochentag und der Monat werden so bewusst gemacht. Die Kinder lernen durch die tägliche Wiederholung die Namen der Tage und Monate sowie das Zählen bis 31.

Die Kinder festigen auch die Namen anderer Kinder, indem sie mit Hilfe der Namenskärtchen, welches für alle hochgehalten wird und deren Rückseite nur die ersten beiden Buchstaben der Namen der Kinder zeigt, zu erraten versuchen, zu wem diese Karte gehört. So lernen die Kinder früh die Buchstaben-Laut-Verknüpfung, was auf das spätere Lesen vorbereitet.

Das Kind, welches auf der Holzkarte ist, darf sich sich selbst an einen vorgefertigten Platz im hölzernen Wochenplan einplatzieren. So erlebt das Kind, dass es ein fester Teil der Gruppe ist. Dann wird besprochen, was gestern war, was heute geplant ist und was morgen ansteht. Kinder können von ihren Erlebnissen auch unterstützenden durch das Leporello erzählen. Es folgen kurze Kreisaktivitäten, gemäss dem aktuellen Rahmenthema.

c) Das Znüni/ die Freispielzeit

Der **HAUPTTEIL** des Vormittags beginnt um **09:00** Uhr mit dem **Znüni**. Kinder, welche Hunger verspüren, dürfen sich in der Küche an einem Tisch bis 09:30 Uhr an angerichteten Häppchen und Früchten bedienen. Während dieser Zeit werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Zunehmend geht diese Zeit in die Freispielzeit über. Die Kinder entscheiden selbst, womit sich sich beschäftigen möchten. Jedes Kind hat das Recht auf eine ungestörte Nutzung des Materials, für das es sich entschieden hat. Hierfür bestehen besondere Rechte über den eigenen Arbeitsplatz, welcher sich durch höhenverstellbare Tische und Stühle, sowie unterschiedlicher Arbeitsteppiche auszeichnet. In der Freispielzeit werden die Kinder schriftlich beobachtet und darin unterstützt, ihre Interessen zu verfolgen.

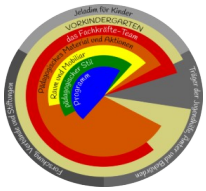
Während der Freispielzeit können alle Kinder an den, ihren Fähigkeiten gemäss, vorbereiteten Aktivitäten teilnahmen. Dazu gehört auch die Möglichkeit, bei der Zubereitung des Mittagessens mitzuwirken. Alle Aktivitäten sind als ein Angebot für die Kinder zu gestalten, sodass sich das Kind selbständig, möglichst ohne Zutun eines Erwachsenen, damit befassen kann. Bei Sequenzen oder kreativen Angeboten wirkt das Kind immer selbst. Jedes Werkzeug und jedes Material gibt es pro Sequenz oder Angebot nur einmal und das Kind bekommt einen freien Zugang dazu. Es gibt keine Verpflichtung oder Erwartung, dass jedes zu einem bestimmten Anlass (Feiertag) etwas Gebasteltes nach Hause bringt. Die eigene Kreativität der Kinder wird über das ganze Jahr so gefördert, dass die Kinder Basiskompetenzen aufbauen,dürfen, damit sie selbst in die Lage kommen, eigene kreative Ideen umzusetzen.

d) Der Abschlusskreis

Den **ABSCHLUSS** des Vormittags bildet ein erneuter **Kreis.** Wir sprechen über die verstrichene Zeit. Die Kinder können – falls entstanden, ihre Werke präsentieren und von ihren Erlebnissen sprechen. Wir machen Kreisspiele und verbringen die Zeit bis zum Mittagessen in einem geselligen Zusammensein. Ältere Kinder wirken beim Decken der Mittagstische mit. Andere beteiligen sich bei der Vorbereitung des Ruheraumes für spätere Mittagsruhe. In dieser Zeit werden auch den Wickelkindern die Windeln gewechselt.

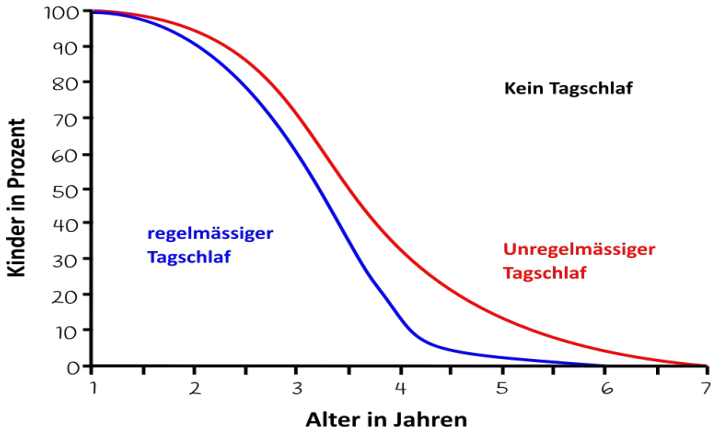
5.3. Der Mittag

Ab **11:30** Uhr gibt es das frisch zubereitete **Mittagessen.**
Gesonderte Richtlinien dafür sind im Verpflegungs-konzept aufgeführt.



Nach dem Essen gehen die Kinder ins Bad, um ihre Zähne zu putzen. Die Dentalhygiene und der Toilettengang wird von einem Mitarbeitenden betreut. Während die einen Kinder beim Zähneputzen sind, versammeln sich die anderen Kinder schon für die Mittagsruhe, in welcher die Kinder die Möglichkeit haben zu schlafen. Jedes Kind hat ein Fach mit seinem Foto in welchem eher feste und unbequeme Kleider versorgt werden können.

Spätestens 12:15 Uhr ist **Ruhezeit.** Jüngere Kinder, welche mit grosser Wahrscheinlichkeit schlafen oder auch ältere mit Schlafbedürfnis versammeln sich in einem abgegrenzten Bereich im Untergeschoss. Der Zugang über die Wendeltreppe ist durch eine verriegelte Kinder-Türe mit einen Riegel verschlossen. Ältere Kinder, die nicht ruhen oder schlafen wollen beschäftigen sich ruhig und für sich im Obergeschoss oder legen sich auf dem weichen, besonders hochflorigen Teppich zur Entspannung hin, sodass alle Kinder zwar einschlafen könnten oder auch nur die Ruhe an sich geniessen lernen indem sie psychisch wieder aufzutanken. Die Ruhezeit wird begünstigend durch eine leise, entspannende Hintergrundmusik unterstützt.



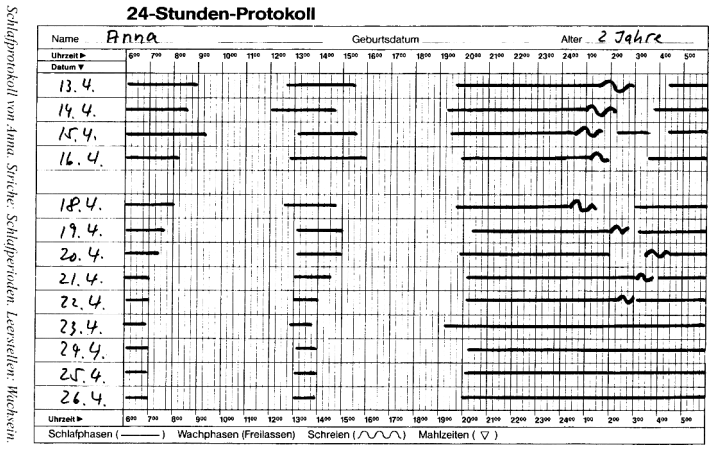
Tagschlaf. Die Flächen geben an, wie viele Kinder tagsüber regelmässig, unregelmässig oder nicht mehr schlafen.

Im Untergeschoss werden die jüngeren Kinder erfahrungsgemäss innerhalb der 15 Minuten einschlafen und ihrem Schlafbedürfnis entsprechend aufwachen. Die Älteren verbleiben in der Ruhezeit unten 40 Minuten. Während der ganzen Zeit ist Betreuungspersonal mit unten bei den Kindern zur Aufsicht.

Das 24-Stunden-Protokoll zeigt einen Gesamtschlafbedarf von 16 Studen für die zweijährige Anna. Je nach Gesundheitszustand oder Jahreszeit kann es noch Abweichungen geben. Im Herbst und im Winter benötigt das Kind gegenüber der warmen Zeit im Sommer mehr Schlaf.

Sollten Eltern zuhause mit dem Einschlafen der Kinder Mühe haben, dann hilft das abgebildete Schlafprotokoll das Schlafbedürfnis mittags besser auszutarieren. In dem Gespräch mit den Eltern kann eine

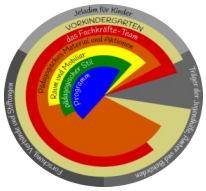
Schaubild 1: Prof. Dr. Dr. Largo, Babyjahre, S187



Schlafprotokoll von Anna. Striche: Schlafperioden. Leerstellen: Wachsein. Wellenlinien: Schreien

Richtschlafzeit festgelegt werden.

5.4. Der Nachmittag



Ab **13:30** Uhr ist Zeit für **freie Beschäftigung.** Nach und nach wachen die schlafenden Kinder auf. Die ausgeruhten Kinder werden bei Bedarf gewickelt, die anderen Kinder gehen auf die Toilette oder aufs Töpfchen und werden anschliessend wieder angezogen.

Um **14:00** Uhr ist frische **Luft und Bewegung** angesagt. **Bis 14:00** Uhr werden auch die Kinder, für die der **«Lange Vormittag»** gebucht wurde, **abgeholt.** In der Regel gehen wir in unseren grossen Garten. Dort gibt es bei trockenem Wetter die besten Bedingungen für kleine Freundschaftsgrüppchen, um sich miteinander in ein Spiel zu vertiefen. Dank dem Schatten der grossen Buche, haben die Kinder überwiegend geschützten Aufenthalt vor der Sonne. An den Regentagen können die Kinder sehr gut der Emme entlang mit ihren Fahrzeugen düsen. Der geschützte Weg bietet aber auch die Möglichkeit zum Spazierengehen im Schatten an heissen Tagen. Bei ausgewogenem Wetter eignet sich der Spielplatz oder der Grillplatz zum ausgiebigen Verweilen mit einem Picknick. Ein Notfallrucksack, das Gruppen-Natel und das private Natel werden mitgenommen.

Um **15:15**Uhr ist **Zvierizeit.** Wir essen ja nach Wetterlage draussen oder drinnen auf der Gruppe. Es werden abwechslungsreiche, kleine Mahlzeiten angeboten, welche die Kinder für den Nachmittag mit guten Kohlenhydraten und gesunden Fetten versorgen. Nach unserer Rückkehr oder nach dem Zvieri gehen alle nochmals auf die Toilette, bevor sie sich in eine Nachmittagsaktivität vertiefen. Nach dem Zvieri werden die Windelträger nochmals gewickelt.

Um **15:45** Uhr **endet** die **Kernzeit.** Der Spätdienst beginnt und die Eltern, welche die «**Goldene Zeit»** gebucht haben, kommen die Kinder **bis 16:15** Uhr **abholen**.

Ab **16:15 – 18:30** Uhr ist **Nachmittagszeit**. Die Kinder werden zunehmend müde und sind dadurch empfindsamer. Daher steigt die persönliche Zuwendung des Teams zu den einzelnen Kindern. Es werden miteinander Bücher gelesen, Gemeinschaftsspiele gespielt, entspannende Körper-oder Kopfmassagen durchgeführt oder Rollenspiele gespielt. Es ist **gleitende Abholzeit**, allerdings müssen die Kinder, für die der **«frühe Ganztag»** oder der **«kurze Kindergarten»** gebucht wurde, **bis 17:15** Uhr **abgeholt sein**.

Um **18:30** Uhr **schliessen** unsere Türen.

5.5. Übergabe von Kindern

Zur **Begrüssung** übergeben die Eltern ihr Kind am Eingang zur Gruppe. Dafür müssen sie ihr Kind in Strümpfen oder in den Strassenschuhüberschuhen in den Gruppenraum zu dem Treppengeländer bringen. Dort hat das Kind eine gute Sicht auf die Gruppe und die bereits angekommenen Kinder. Die Perspektive, mit dabei zu sein, erleichtert dem Kind den Einstieg in den Gruppentag.

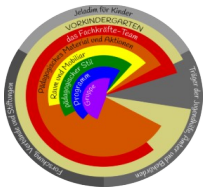
Die Eltern sollen sich Gedanken machen, welches kurzes Übergaberitual ihrem Kind gefallen könnte (Küsschen auf die Hand, Stirn oder spezielle Anzahl z.B. zwei für Dienstag; Handschlag; sprechendes, mitgebrachtes Kuscheltier usw.). Das Übergaberitual darf sich auch erst entwickeln, wichtig ist, es uns zu signalisieren, damit wir darin unterstützend mitwirken können.

Kommen mehrere Familien gleichzeitig, werden die verfügbaren Mitarbeitenden die Übergaben aufteilen. Der Mitarbeitende erfährt am Morgen von den Eltern oder dem Kind selber, in Kürze wie es ihm geht. Da es Kindern in der Regel schwer fällt, wenn sich die Eltern lange in der Gruppe aufhalten, bitten wir um einen angemessen zügigen Abschied.

Bei der **Abholung** bekommen die Eltern eine Rückmeldung über den vergangenen Tag mit seinen Schwerpunkten (Essen, Schlafen und Gagi etc. sind aus der Kidesia-app entnehmebar), sodass wir

uns im Besonderen darauf konzentrieren können, wie das Kind den Tag durchlebt hat. So können Eltern zuhause an den Erlebnissen und Interessen des Kindes besser anknüpfen und dadurch an seinen Fortschritten und an seiner Entwicklung gezielter mitwirken. Bei Bedarf kann hier ein Gesprächwunsch unter vier Augen zu der aktuellen Situation des Kindes oder der Familie angemeldet werden. Schwierige und weitreichende Themen, werden entschieden und verständnisvoll, auf solch ein separates Gespräch ausserhalb der Präsenz des eigenen Kindes, der Kindergruppe und anderer Eltern verschoben. Dazu wird eine Notiz in der Kidesia-App hinterlassen.

5.6. Grosse Transitionen (Übergänge)



a) Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist eine wichtige Phase für das Kind, seine Eltern und das Mitarbeiterteam. Uns ist es wichtig, diese Zeit so zu planen, dass das Kind einen optimalen Einstieg in die neue Umgebung hat und sich gut einleben kann. Der Eingewöhnung findet an den Tagen statt, da das Kind den Vorkindergarten besuchen wird. Dafür sollten sich die Eltern einen Monat im Voraus reservieren, wo sie zu den von ihnen gebuchten Zeiten, da das Kind den Vorkindergarten besucht, frei von grossen Verpflichtungen wären. Nach dem ersten Kontakt mit dem Vorkindergarten werden die Eltern Schritt für Schritt in den Eintrittsprozess eingeführt. Die Eingewöhnung stellt einen Teil dieses Prozesses dar und ist detailliert in separatem Konzept zur Eingewöhnung ausführlich beschrieben.

b) Abschied

Würde ein Kind vor dem Eintritt in den Kindergarten den Vorkindergarten verlassen, sollte die Meldung seitens der Eltern so bald als möglich erfolgen. Das Kind wird mit der Gruppe behutsam auf das kommende Ereignis vorbereitet. Es werden zum Schluss anhand eines Abschiedskalenders die verbleibenden Tage gezählt, bis das Kind sich am letzten Tag, vielleicht mit einer Aufmerksamkeit zum Essen, von der Gruppe löst. Zum Abschied bekommt das Kind eine von den Kindern der Gruppe gestaltete Karte mit einem Gruppenfoto zur Erinnerung an die Gruppe und seine persönliche Mappe mit nachhause.

c) Übertritt in den Kindergarten

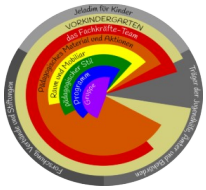
Wechseln die Kinder zum Beginn des Schuljahres in den Kindergarten, werden wir bemüht sein, vorab Kindergartenbesuche zu machen, damit die Kinder vorab die neue Umgebung kennenlernen könnten. Im Übrigen verläuft der Abschied auf die gleiche Weise, wie oben unter der Rubrik «Abschied» beschrieben.

6. Gruppe

Der Jeladim Vorkindergarten wird als eine eingruppige Einrichtung geführt. Alle Kinder halten sich grösstenteils gemeinsam in dem geräumigen Gruppenraum auf. Diese Praktik hat entscheidende Vorteile gegenüber Einrichtungen mit getrennten Gruppen. Die Kinder haben mehr Möglichkeiten Freunde in ihrem Alter und mit ähnlichen Interessen zu finden. Ausserdem stärkt sich Gruppe an der Erfahrung reiferer Kinder, welche auch gerne, was für ihre Entwicklung unerlässlich ist, als Vorbilder und Anleiter fungieren. Da die Kinder ungehindert an das Material ihres Entwicklungsstandes sowie ihres Interesses gelangen können und bei ihrer Aktivität die nötige Unterstützung erhalten, kann vorausgesetzt werden, dass sich die Gruppe während der Freispielzeit in eine harmonische Arbeitsatmosphäre vertieft. Es ist durchaus wichtig, dass dabei ausgewählten Aktivitäten mehrere Kinder als Kleingruppe separiert werden. Das entlastet die Gesamtgruppe, ohne dass auf die Vorteile einer grossen Gruppengemeinschaft verzichtet werden

müsste.

6.1. Organisatorisches



- Täglich bringen Kinder ihren eigenen Kinderrucksack mit folgender Ausstattung mit:

  eigene Trinkflasche gefüllt mit Leitungswasser; Leporello, Nuggi und/oder Nuschi; aktuelle Ersatzwäsche; ab der warmen Jahreszeit eigene Sonnenkopfbedeckung.
- Für mitgebrachte Kleidung und persönliche Gegenstände übernimmt der Jeladim Vorkindergarten keine Haftung.
- Fundgegenstände werden für einen Monat gut platziert in der Garderobe aufgehängt. Danach sind sie in der angeschriebenen Fundsachenkiste zu finden, die jeweils Ende Oktober und April endgültig geleert wird.
- Stark verschmutzte oder nasse Kleidung wird für den Nachhauseweg in einem Zusatzbeutel im Rucksack des Kindes deponiert.
- Es besteht die Möglichkeit, in der Garderobe dauerhaft Wetterkleidung unterzubringen. Hierin muss besonders auf die Aktualität geachtet werden.
- Die Kinder dürfen sich mit Finken, strumpfsockig oder barfuss in der Gruppe aufhalten. Leichte, biegsame Finken sind seitens des Vorkindergartens zu empfehlen, damit den Kindern trockene Füsse im Bad und nach dem Mittagessen krümelfreie Socken gewährleistet sind. Falls es das Kind wünscht, dürfte es für die Freispielzeit auch ohne Finken unterwegs sein.
- Kinder, welche ab 08:00 Uhr kommen, werden ab der warmen Jahreszeit an den sonnigen Tagen bereits zuhause mit der Sonnencreme eingecremt.

6.2. Inklusion

Der Jeladim Vorkindergarten nimmt zusätzlich Kinder mit besonderen Bedürfnissen auf. Ist ein Kind oder ein Familienangehöriger gehbehindert und auf Hilfsmittel angewiesen, kann der ebenerdige Eingang durch die zusätzliche Tür ermöglicht werden. Da die meisten Räume ebenerdig sind, hat auch ein Kind im Rollstuhl überall Zutritt ohne Hilfestellungen.

Folgende Richtlinien verdeutlichen, wie Inklusion gelingen kann:

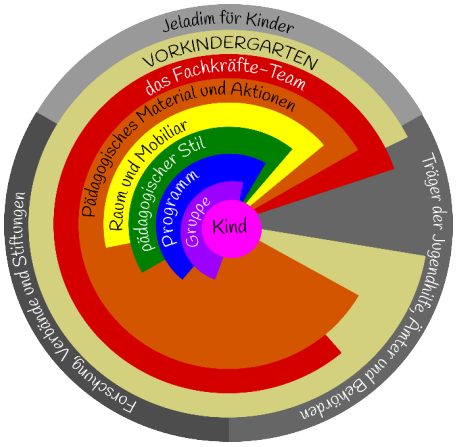
- Es ist normal, dass wir anders sind und unterschiedlichste Fähigkeiten und Schwächen haben.
- Es wird von den Mitarbeitenden der Kindergruppe eine hilfsbereite Haltung vorgelebt, welche wiederum die gegenseitiger Bereitschaft zur Hilfe unter den Kindern erzeugt.
- Jeder bekommt Hilfe, wenn er im Rahmen seiner verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeit dies unmissverständlich wünscht oder eine diesbezügliche Anfrage bejaht.
- Die Umgebung wird so gestaltet, dass es jedem Kind möglich ist, sich maximal autonom in den räumlichen Gegebenheiten, mit den Material- und Beschäftigungsangeboten und im sozialen Gefüge verhalten bzw. nach seinem Wunsch partizipieren zu können.
- Um Kinder mit psychosozialen (innerfamiliären) Belastungen in die Kindergruppe integrieren zu können, ist auf ein Geborgenheit spendendes Beziehungsklima unter den Mitarbeitenden und innerhalb der Kinder-Gruppe besonders zu achten. Zwischenmenschliche Spannungen oder schwelende Konflikte verhindern sonst die

gewünschte Atmosphäre der Geborgenheit.

- Nimmt man eine übermässige Einschränkung wegen eines Kindes wahr, muss aus diesem Grund die Gruppengrösse dauerhaft reduziert werden. Dafür müssten die Eltern des betroffenen Kindes je nach dem Grad der Beeinträchtigung und dem Alter des Kindes einen bis zu 75 % höheren Ausgleichsbetrag entrichten.
- Die Offenheit, auch Kinder mit körperlichen, kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen aufzunehmen darf nicht zu Lasten oder zur Benachteiligung normal begabter Kinder gehen. In solchem Fall müssten andere Einrichtungen aufgesucht werden.

7. Kind

7.1. Arbeitsweise mit den Kindern



Alles pädagogische Handeln basiert auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen Maria Montessoris. Abweichungen von Methode und/oder Material müssen im Team diskutiert werden, wobei Argumente aus den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft den Vorrang haben.

Diese Form des Umgangs mit Kindern beinhaltet eine am Individuum orientierte Förderung, welche unabhängig von der Herkunft der Kinder eine maximale Chancengleichheit herstellen möchte, die schon allein wegen dem unterschiedlichen Niveau des innerfamiliären Zugangs zur Bildung eingeschränkt ist.

Die Achtung vor der vollständigen und vollwertigen Persönlichkeit des Menschen in seiner Lebenssituation ist die Voraussetzung für ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern.

Der vorherrschende pädagogische Ansatz nutzt die Potentiale des frei geäusserten Willens des Kindes und den gemeinschaftlichen Willen der Gesamtgruppe.

7.2. Die Freiheit des Willens fusst auf guten Grenzen

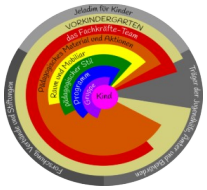
a) Freiheit

- Freiheit im eigenständigen Denken und Handeln ermöglicht dem Kind die Entfaltung seiner Persönlichkeit. Diese Freiheit wird durch die Rechte der Kinder gesichert:
- Recht auf Wahl der eigenen Aktivität.
- Recht auf Befriedigung seines Bewegungsdranges.
- Recht auf Schutzraum der gesunden psychischen und sexuellen Entwicklung.
- Recht auf eigenen, geschützten Arbeitsbereich.
- Recht auf Entwicklung seiner Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer durch ungestörte Wiederholung bis zur eigenen Sättigung.
- Recht auf Orientierungshilfe bezüglich des hilfreichen Ausdrucks seiner Gefühlswelt.
- Recht auf Erleben der gesamten Bandbreite des gesunden menschlichen Miteinanders (körperliche Unterschiede, Temperamente, Verhaltensweisen und Gefühlsäusserungen).

- Recht auf Wahrhaftigkeit zum ungehinderten Aufbau des eigenen Weltbildes.

b) Grenzen des einzelnen Kindes

- Umsichtiger Umgang mit der Umgebung und dem Material bewirkt gute soziale Umgangsformen. Grundsätzlich ist zu beobachten, dass so, wie die Kinder mit einem Material umgehen, sie auch mit ihrem menschlichen Gegenüber verfahren.
- Die Freiheit des Einzelnen hört da auf, wo sie die Rechte des anderen beschneidet oder die Unversehrtheit der geschaffenen Umgebung gefährdet.



c) Grenzen der Gruppe

- Jeder Mitarbeitende ist sich darüber im Klaren, dass sich das Regelbewusstsein des einzelnen Kindes und der Gruppe über das Jahr hinweg in einem Wachstumsprozess befindet.
- Teile des gewachsenen Gruppenbewusstseins werden sich in das nächste Jahr hinüber tradieren lassen, andere müssen neu herausgebildet werden.

7.3. Körperhygiene

Der unterschiedliche Entwicklungsstand der Kinder verlangt unterschiedlich körpernahe Hygienemassnahmen und Nahrungsaufnahme der Kinder. Der individuelle Ernährungs- und Hygienebedarf der Kinder wird gemäss ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten kontinuierlich berücksichtigt.

a) Wickeln/Sauberwerden

Im Tagesablauf sind feste Zeiten integriert, da alle Windeln tragende Kinder gewickelt werden. Zusätzlich wird ein Kind individuell gewickelt, wenn es die Umstände erfordern. Die Wickelanlässe sind für einzelne Kinder nach Möglichkeit so zu gestalten, dass die Kinder dafür keine Beschäftigung unterbrechen müssten.

Das Wickeln ist eine manuelle Hilfeleistung am Kind, welches hierfür immer bewusster wird und sich mit zunehmendem geistigen und motorischen Kompetenzerwerb von der Unterstützung durch den Erwachsenen unabhängig macht. Dieser, wie auch ähnliche Emanzipationsprozesse sind zu beachten und zu unterstützen.

Ein Maximum an Selbstbefähigung wird erreicht, indem die Kooperation bei der regelmässigen Körperpflege weiter ausgebaut und schliesslich durch die ansteigende Routine und den wachsenden Kompetenzen in die vollständige Unabhängigkeit des Kindes führt.

Die Kinder, welche zwar noch Windeln tragen, aber schon das Töpfchen nutzen können, haben eine im Gruppenraum integrierte Möglichkeit neben dem Wickelplatz. So können sie ihre leere Windel ausziehen, auf das Töpfchen gehen und sie hernach wieder anziehen.

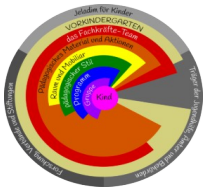
Die Kindertoiletten sind ergonomisch perfekt, damit alle Kinder, sie entspannt selbständig nutzen können.

Auf ausdrücklichen Wünsch hin können sich die Kinder auch an der Erwachsenen-Toilette üben. Auch hier steht ihnen ein handelsüblicher Tritt und ein ihren Körpermassen angepasster Toilettenaufsatz zur Verfügung, sodass sie sich sicher und entspannt auf die Toilette setzen können.

b) Zähneputzen/Händewaschen

Nach dem Toilettengang, nach der Anwesenheit draussen oder vor dem Essen waschen sich die Kinder selbständig ihre Hände mit Seife und trocknen sie selbständig ab. Um gewährleisten zu

können, dass die Kinder das Händewaschen als einen abgeschlossenen und sich wiederholenden Prozess beherrschen, werden sie individuell, gemäss ihrem Können darin durch unterstützt.



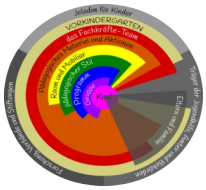
Nach dem Mittagessen putzen sich alle Kinder mit einer ergonomischen Zahnbürste und Kinderzahnpasta die Zähne. Am grossen Spiegel im Bad haben sie stets die Möglichkeit, sich und andere Kinder zu beobachten und so ihre Abläufe genauer auszurichten. Die Mitarbeitenden können ihre Zähne als Anschauungsbeispiel ebenfalls mit den Kindern putzen. Die Zahnpasta enthält kein Fluorid, da dies eine umstrittene Substanz ist und ihre Gesamtdosierung in die Verantwortung der Eltern gehört. Wenn sich die Kinder morgens und abends zuhause mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta die Zähne putzen, so ist es gemäss der Empfehlung von Zahnärzten vollkommen ausreichend.

7.4. Krankheit und Absenzen

- Fieber wird im Ohr ausschliesslich von ausgelerntem Personal gemessen, genauso wie das Herausgeben von mitgebrachten Medikamenten an das Kind von ihnen übernommen wird.
- Das Fieber allein ist kein Indikator für das Unwohlsein des Kindes. Menschen reagieren unterschiedlich auf Fieberschübe, sodass hier bewusst auf eine Festlegung eines Grenzwertes verzichtet wird.
- Kränkelt ein Kind und fühlt sich sichtbar nicht wohl, mit ansteigendem Fieber oder nicht, werden telefonisch die Eltern verständigt und es wird gemeinsam die Sachlage angeschaut. Im besten Fall sind sich der Mitarbeitende und die Eltern über die weitere Vorgehensweise einig.
- Ist es aber nicht der Fall, zieht der betroffene Mitarbeitende einen Kollegen hinzu. Beide bewerten die Situation des Kindes erneut und übergeben die Sachlage an die Leitung. Die Leitung gibt den Eltern telefonisch Bescheid, ob dem Kind noch weiterer Aufenthalt im Vorkindergarten zuzumuten ist, oder es abgeholt werden muss.
- Bei ansteckenden Kinderkrankheiten müssen die Kinder bis zum Ablauf der allgemein festgelegten Quarantäne zuhause betreut werden.
- Ein Kind, welches den Tag zuvor Fieber oder Durchfall hatte oder erbrechen musste, darf die Einrichtung 24 Stunden danach nicht besuchen.
- Fiebersenkende Medikamente dürfen zuhause dem Kind zur Entlastung verabreicht werden, jedoch darf das Kind welches noch 24 Stunden zuvor solche Medikamente bekommen hat, den Vorkindergarten nicht besuchen.
- Kinder welche Husten oder Schnupfen haben, dürfen in der Genesungsphase den Vorkindergarten besuchen und werden dabei beobachtet, ob sie die Zeit gut meistern können. Hat das Kind dabei jedoch erhebliche Beschwerden, können die Eltern aufgefordert werden, das Kind wieder abzuholen.
- In Notfällen und bei Unerreichbarkeit der Eltern sowie der Notfallberechtigten behält sich die Leitung vor, den Vertrauensarzt des Vorkindergartens oder die nahe gelegene Notfallstation aufzusuchen. Die aus der ärztlichen Behandlung entstandenen Kosten gehen zu Lasten der Eltern.
- Kinder werden von ihren Freunden und den Mitarbeitenden im Vorkindergarten erwartet, daher entspannt eine frühzeitige Abwesenheitsmeldung alle Beteiligten.
- Ferienabwesenheiten sind dem Vorkindergarten so früh wie möglich mitzuteilen.

8. Eltern und Familie

Die Familie ist die Kernzelle des Kindes. Daher besteht ein gegenseitiges Interesse zwischen den Eltern und dem Vorkindergarten zum Wohle des Kindes und seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dies setzt auch gegenseitiges Vertrauen und Offenheit voraus, die es durch den gesamten Zeitraum der Anmeldung des Kindes im Vorkindergarten zu bewahren gilt. Bei Unstimmigkeiten sollte das Gespräch unter vier Augen angestrebt werden. Beide Teile können einen Vorschlag dazu machen.



Um die Eltern auch abseits von Entwicklungsgesprächen möglichst umfangreich auf dem Laufenden zu halten, werden die individuellen Tagesereignisse des Kindes bei der Übergabe hervorgehoben.

8.1. Kidesia – Eltern-App

- Über die Kidesia-Eltern-App können die Eltern die Anwesenheiten ihres Kindes regeln, Zusatztage buchen und kurze Mitteilungen hinterlassen.
- Von den Mitarbeitenden werden über diesen Weg Fotos sowie persönliche und auch allgemeine Benachrichtigung geschickt.
- Gleichzeitig haben Eltern jederzeit die Möglichkeit sich bei Bedarf bei der Leitung zu melden.
- Die Kidesia-Eltern-App ist die einzige Kommunikationsplattform mit dem Vorkindergarten, daher für alle Familien unerlässlich

Dieses Konzept ist eine verbindliche, sorgfältig ausgearbeitete Grundlage des Vorkindergartenbetriebs. Es regelt alle zu beachtenden Basiselemente. Obschon die Ausarbeitung teils recht umfangreich ist, könnte es im Laufe des Betriebs nötig werden, einzelne Passagen exakter anzupassen. Zu den Änderungen an dieser Version des Betriebskonzepts sind der pädagogische Gesamtleiter und die Leitung nur nach gemeinsamer Übereinkunft befugt.